



DIE DRESDNER UNION

Journal der CDU Dresden
www.cdu-dresden.de

**Arbeitsprogramm
Markus Ulbig**

Seiten 4-6

**Änderung im
Abgeordnetengesetz**

Seiten 13-14

**20. Frühjahrsempfang
der Jungen Union**

Seiten 20-21

MARKUS

ULBIG

**DAMIT DRESDEN
GEWINNT**



CDU-Mitgliederreise

5 Tage Polen: Stettin – Danzig – Marienburg – Thorn

Eberhardt-Reiseleistungen inklusive

- Fahrt im 4-Sterne-Reisebus ab/an Dresden
- 1 Übernachtung im 4-Sterne-Hotel Radisson Blu in Stettin
- 3 Übernachtungen im 4-Sterne-Hotel Scandic in Danzig
- 4 x Frühstück vom Buffet und 2 Abendessen als Menü im Hotel
- Abendessen in einem Altstadt-Restaurant
- zünftiges Abendessen mit kaschubischen Volksweisen
- Stadtbesichtigungen in Stettin und Danzig
- Eintritt in die Marienkirche in Danzig
- Eintritt in den Dom zu Oliwa mit Orgelkonzert
- Eintritt und Führung in der Marienburg
- Ausflug in die Kaschubei mit Besuch des Heimatmuseums
- Eintritt und Besichtigung der Klosterkirche in Karthäus
- örtl., Deutsch sprechende Reiseleitung während Besichtigungen
- Eberhardt-Reisebegleitung

ab 578 €

Zusatzleistung (mit Buchung reservieren)

- Thementag „Solidarnosc“ mit Besichtigung der alten Werftanlagen und Besuch des Europäischen Zentrums von Solidarnosc und Besichtigung von Zoppot und Gdynia

35 €

Stettin & Danzig

14.10. – 18.10.2015

Diese und viele weitere Eberhardt-Rundreisen in Europa und weltweit finden Sie im Internet: www.eberhardt-travel.de

Beratung und Buchung: Eberhardt-Reise-Zentrum in der Passage Prager Spitze
Prager Str. 2 • 01069 Dresden • Tel. (03 51) 41 76 00 • reise-zentrum@eberhardt-travel.de
Es gelten die AGB der Eberhardt TRAVEL GmbH.

25 Jahre eberhardt
Richtig reisen. In die ganze Welt.

VERANSTALTUNGSHINWEIS für Mitglieder und Freunde der Sächsischen Union



10. Juli 2015 • 18:30 Uhr
Sächsisches Eisenbahnmuseum • Chemnitz-Hilbersdorf

Weitere Informationen unter: www.sommerfest.cdu-sachsen.de



Liebe Mitglieder und Freunde der Dresdner Union,

*Christian Hartmann MdL,
Vorsitzender CDU Dresden*



der Wahlkampf hat begonnen. Unser Oberbürgermeisterkandidat ist aber schon seit ein paar Wochen mit den Dresdnern im Gespräch. Viele Bürgerinnen und Bürger haben bisher die Gelegenheit genutzt, um mit Markus Ulbig, unseren Mandatsträgern und Mitgliedern ins Gespräch zu kommen. Schon hier zeigte sich, dass der offene und ehrliche Dialog zwar fordernd aber lohnenswert ist. Die Dresdner wollen gefragt werden, wenn es um die Zukunft ihrer Stadt geht. Markus Ulbigs Angebot an die Dresdner, mit Ihnen ins Gespräch kommen zu wollen, ist genau der richtige Weg, um Politik im Sinne der Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt zu gestalten zu können. Über die letzten Wochen konnte eine beachtliche Zahl von Anliegen, Hinweisen und Wünschen gesammelt werden. Ob nun Wirtschafts- oder Sportförderung, Schulhaus- oder Wohnungsbau, die Dresdner haben meist klare Anliegen, für die politisches Handeln offen sein muss. Unser Oberbürgermeisterkandidat gibt dem Ganzen mit seiner Dialogtour eine Plattform. Viele der Themen

haben Eingang in sein Arbeitsprogramm gefunden, das er am 24. April auf dem Bürgerforum der Dresdner Öffentlichkeit präsentierte. Es enthält nicht nur die Ziele unseres Kandidaten, sondern greift ganz bewusst die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt auf.

Die Idee des Dialogs ist auch Kern des Bürgerforums, auf dem kein Wahlprogramm beschlossen, sondern ein Arbeitsprogramm präsentiert wurde, das als ein klares Angebot an die Dresdner formuliert war, mit Markus Ulbig über seine Schwerpunkte für Dresden zu diskutieren. Interessierte Bürger folgten der Einladung und hatten auch konkrete Anliegen im Gepäck.

In den kommenden Wochen gilt es, noch intensiver das Gespräch mit den Dresdnern zu suchen, sie von den Zielen unseres Kandidaten zu überzeugen und weiterhin ein offenes Ohr für ihre Anliegen zu haben. Wir sind die Partei, die mit allen Bürgerinnen und Bürgern Dresdens spricht, ihre Wünsche, Vorstellungen und Meinungen ernst nimmt, auch wenn man nicht immer auf den gleichen Nenner kommen sollte. Ohne Dialog geht es nicht, er ist die Essenz unseres demokratischen Gemeinwesens. Diesen Anspruch ernst zu nehmen und in ein glaubhaftes politisches Han-

deln zu überführen, ist unser aller Auftrag. Hier gilt es unseren Oberbürgermeisterkandidaten zu unterstützen. Denn Dresden hat etwas Besseres verdient, als bloße Versprechungen.

Unser Oberbürgermeisterkandidat und die CDU Dresden stehen für eine verlässliche Politik. Im Gegensatz zu seinen Mitbewerbern, hat er langjährige Erfahrungen als Oberbürgermeister und kann er eine kommunale Verwaltung führen. Er ist der Kandidat, der sich glaubhaft für die Menschen dieser Stadt interessiert, ihren Willen ernst nimmt und gemeinsam mit ihnen die besten Ideen für Dresden umzusetzen möchte.

Ich bitte Sie recht herzlich, bringen Sie sich in den Wahlkampf ein. Ob in Gesprächen an der Dialogbox und an Info-Ständen, beim Plakattieren oder den Radtouren – nur gemeinsam werden wir Erfolg haben. Mit einem starken Team können wir die Dresdner davon überzeugen, dass Markus Ulbig ihr Oberbürgermeister für die kommenden sieben Jahre ist. Ich freue mich auf einen engagierten Wahlkampf mit Ihnen.

Ihr Christian Hartmann



Herausgeber:
CDU-Kreisverband Dresden
An der Kreuzkirche 6, 01067 Dresden
tel.: 0351 82966-22
fax: 0351 82966-25
e-mail: buero@cdu-dresden.de
web: www.cdu-dresden.de

Bankverbindung:
Ostsächsische Sparkasse Dresden
Kto-Nr.: 3 120 240 388
BLZ: 850 503 00

Redaktion:
Dietmar Haßler, Patrick Schreiber MdL,
Sandra Pohle, Carla Zschoppe,
Dr. Martin Kuhrau, Marcel Duparré
Druck:
Union Druckerei GmbH
Prießnitzstraße 39, 01099 Dresden
tel.: 0351 80002-0
fax: 0351 80002-28

Satz und Gestaltung:
Z&Z Werbeagentur
Micktner Straße 20, 01139 Dresden
tel.: 0351 85881-37
fax: 0351 85881-84
e-mail: design@zzagentur.de
web: www.zzagentur.de

Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die jeweils benannten Autoren verantwortlich.
Die Inhalte der Artikel spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder.

Auszug Media Daten:
Text ohne Bilder
1 Seite: max. 4800 Zeichen inkl. Leerzeichen
1/2 Seite: max. 2000 Zeichen inkl. LZ
Text mit Bildern
1 Seite: max. 3200-4300 Zeichen inkl. LZ (je nach Bildern)
1/2 Seite: max. 1550-1900 Zeichen inkl. LZ (1-2 Bilder)

Die »DRESDNER UNION« erscheint wieder im Juli 2015.
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist am **10.06.2015**.

Mein Arbeitsprogramm für Dresden.

Rede von Markus Ulbig auf dem Bürgerforum am 24. April 2015

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident Dutkiewicz, meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Freunde,

in den vergangenen sieben Wochen haben wir einen ganz intensiven Dialog mit den Dresdnern geführt. Schon seit mehr als 50 Tagen sind wir gemeinsam mit unserer Dialogtour in den Dresdner Stadtteilen unterwegs. Unterm Strich mehrere hundert Stunden, die wir in Gesprächen und Diskussionen an und in unserer Dialogbox verbracht haben. Weit über 700 Gespräche haben wir auf diesem Wege geführt. Es ist zweifelsohne eine tolle Leistung der Dresdner CDU und der Jungen Union, noch lange bevor es einen „heißen Wahlkampf“ in Dresden gibt, sich mit der vorhandenen Kraft in den Dialog zu werfen.

Die gute Resonanz in unserer Dialogbox zeigt auch: die Dresdner Bürgerinnen und Bürger wollen den Dialog, sie wollen mit Verantwortlichen aus der Politik sprechen, sie wollen sich einbringen und engagieren, sie wollen an der Gestaltung ihrer Heimatstadt mitwirken. Und das wundert mich nicht! Dass die Dresdner stolz auf ihre Stadt sind und dass sie „ihr Elbflorenz“ gestalten wollen, wurde nicht nur mit dem Wiederauf-

bau der Frauenkirche deutlich, sondern mit vielen großen und kleinen Projekten.

Die Gespräche der vergangenen Wochen haben uns wichtige Impulse gegeben. Das Arbeitsprogramm enthält meine ersten, ganz konkreten Antworten auf Anliegen der Dresdnerinnen und Dresdner. Und es enthält viele, viele Vorschläge der Bürger unserer Stadt.

Als Oberbürgermeister in Dresden werde ich mit den Menschen im Gespräch bleiben. Ich will daher eine ständige Bürgersprechstunde einrichten und regelmäßige Bürgerforen anbieten. Darüber hinaus werde ich die Stadtteilbudgets so ausstatten, dass in den Stadtteilen und Ortschaften lokale Projekte eigenständig umgesetzt werden können.

5.000 neue bezahlbare Wohnungen

Dresden ist uns eine gute Heimatstadt. So wird es mit mir als Oberbürgermeister auch bleiben. Dafür setze ich mich ein und ich weiß aus den vielen Gesprächen der vergangenen Wochen: den Dresdnerinnen und Dresdnern liegt die gute Zukunft ihrer Stadt am Herzen. Und das ist meine Richtschnur für mein Handeln als Oberbürgermeister.

Damit unser Dresden attraktiv bleibt und die Menschen hier gut leben können, brauchen wir auch weiterhin ausreichende und bezahlbare Wohnungen. Die Dynamik, die die gute Entwicklung Dresdens in den vergangenen Jahren ausgemacht hat, ist nun auch deutlich am Wohnungsmarkt zu spüren.

Und wir wollen, dass dieser dynamische Wohnungsmarkt eine gute Entwicklung nimmt. Dazu brauchen wir auch weiterhin privates und genossenschaftliches Engagement.

Wir wollen daher ganz gezielt dort agieren, wo der Wohnungsmarkt eben nicht mehr optimal funktioniert. Wir wollen mit einem neuen „Bündnis für das Wohnen“ Impulse für den Wohnungsmarkt setzen. Und zwar genau dort, wo diese Impulse beispielsweise Familien und Senioren zugutekommen. Das Konzept, das diese Impulse setzen soll, besteht aus mehreren Säulen:

1. Ich setze mich dafür ein, einen kommunalen Wohnungsbestand aufzubauen, der bspw. für Familien und Senioren angeboten wird und so als Mietpreiskorrektiv wirken kann. Auf diesem Weg wollen wir 5.000 neue bezahlbare Wohnungen schaffen, die laufende oder geplante Bauaktivitäten ergänzen.

2. Ich setze mich dafür, private Investitionen genauso wie das genossenschaftliche Bauen anzukurbeln und zu unterstützen. So sollen alle Akteure des Wohnungsmarktes mit einbezogen werden, um Dresden eine gute Wohnzukunft zu sichern.

3. Dazu ist auch notwendig, schneller auf veränderte Nachfragen am Markt reagieren zu können. Deshalb setze ich mich dafür ein, alle freien [Bau-] Flächen in Dresden zu erfassen. So kann es uns gelingen, Angebot und Nachfrage schneller in Einklang zu bringen.

Darüber hinaus setzen wir auf bislang ungenutzte Flächen, die bereits im städtischen Ei-

gentum sind. Wir bauen damit die in Dresden vorhandenen Potenziale auf. Auf diese Weise können wir die Kosten überschaubar halten und so die Mietpreise beim Neubau positiv beeinflussen.

So wie heute Dresdner Bürger in alten, gut sanierten Häusern aus der ersten Gründerzeit wohnen können, soll es auch hier eine neue Gründerzeit geben, für diejenigen, die heute Wohnungen suchen, in denen sie ihre Zukunft gestalten können.

Wirtschaftsförderung ist nach der Wahl Chefsache in Dresden.

Eine neue Gründerzeit soll es auch in der Wirtschaft geben. Mir geht es hier vor allem um die Haltung, die Dynamik. Ich will, dass Menschen mit Ideen, mit dem Mut, einen neuen Schritt zu wagen, darin bestärkt werden, ihre Ideen als Gründer umzusetzen. Dass sie ein Umfeld in Dresden finden, dass ihnen die Gründung einer neuen, einer eigenen Firma erleichtert. Und nicht mit bürokratischen Hürden entmutigt. Das meine ich, wenn ich sage: Wir wollen in Dresden miteinander in eine neue Gründerzeit aufbrechen.

Damit es ganz klar ist: Wirtschaftsförderung ist nach der Wahl Chefsache in Dresden.

Dresden war seit jeher und ist heute mehr denn je eine Stadt der klugen Köpfe. Und genauso auch eine Stadt der mutigen Köpfe. Und wir brauchen diese mehr denn je. Die Dresdner Wirtschaft braucht diese Köpfe – gerade in einer Zeit und einem Umfeld, wo nichts so sicher ist wie der Wandel.

Wo sollte es eigentlich besser gelingen als in Dresden? Wir haben hier alles: Exzellenz-Uni, Fachhochschulen, Berufsakademien, Max-Planck, Fraunhofer, Leibniz, Helmholtz – mehr als jede andere Stadt in der Bundesrepublik!

Ich möchte, dass noch mehr von dem Wissen in Dresden hier zu Produkten und Dienstleistungen wird. Daran muss sich ein OB messen lassen.

Die Wirtschaftsförderung muss verstärkt Start-ups fördern, indem sie bei der Suche nach Ansiedlungsflächen und Entwicklungsräumen unterstützt, indem sie beratend zur

Seite steht, wie Neugründungen eine gute Zukunft mit der Verwaltung und nicht gegen sie haben können. Und indem wir als Stadtverwaltung insgesamt Verantwortung übernehmen für das Wohlergehen der Unternehmen – soweit das in unserer Macht liegt – wie das der Menschen in Dresden.

Damit Menschen, Waren, Güter, Produkte, Ideen in unsere Stadt hinein und auch wieder hinaus in alle Welt gelangen können, brauchen wir eine exzellente Anbindung bei den Verkehrswegen, Bahn- und Flugverbindungen genauso wie beim schnellen Internet.

Viele Unternehmer sagen mir: damit wir attraktiv für motivierte und exzellent ausgebildete Arbeitskräfte sind, brauchen wir ein attraktives Lebensumfeld.



Gelebte Städtepartnerschaft: 2016 mit einem „Kulturhauptstadtexpress“ von Dresden nach Breslau/Wrocław

Semperoper, Zwinger und die Kunstsammlungen sind Kulturgüter von Weltrang. Das Hellerauer Ensemble sucht seinesgleichen. In der Neustadt gibt es eine lebendige Szene. Und Dresden will und wird sich weiter eine reiche Kulturlandschaft leisten: der Umbau der Philharmonie und das Projekt Kulturkraftwerk Mitte beweisen das. Die Bewerbung Dresdens als „Europäische Kulturhauptstadt 2025“ werde ich als Oberbürgermeister – und das habe ich bereits im Februar deutlich gemacht – unterstützen. Vielleicht können wir uns bei Ihnen, sehr geehrter Herr Dutkiewicz, das eine oder andere Bewerbungsgeheimnis anschauen. In jedem Fall werden wir Sie im kommenden Jahr, wenn Sie die Ehre haben, sich als Europäische Kulturhauptstadt zu präsentieren, besuchen – als Ihre Partner und Freunde.

Und ich wünsche mir, dass viele Dresdnerinnen und Dresdner im kommenden Jahr dann die Gelegenheit zu einem Besuch in unserer Partnerstadt Wrocław nutzen und

unsere Städtepartnerschaft weiter beleben. Dazu stelle ich mir im Kulturhauptstadtjahr 2016 eine schnelle Zugverbindung vor – einen Kulturhauptstadtexpress. Dieser Zug soll ein eigenes Kunstprojekt werden und kann dann auch selbst eine Plattform für Künstler beider Städte sein.

Derzeit ist die Zugverbindung in Ihre Heimatstadt, sehr geehrter Herr Stadtpräsident, wirklich katastrophal. Deswegen arbeiten wir daran, dass sowohl in Richtung Wrocław als auch in Richtung Berlin die Schienenverbindung von Dresden besser wird. Beide Projekte müssen in den nächsten Bundesverkehrswegeplan aufgenommen und auch realisiert werden. Ich weiß hier unsere beiden Dresdner Bundestagsabgeordneten und Kabinettskollegen an meiner Seite.

Sanierung und Neubau von Kitas und Schulen beschleunigen

Kultur ist ein wichtiger Baustein - für ein lebens- und lebenswertes Umfeld können und müssen wir aber noch mehr tun: Indem wir junge Familien unterstützen und ausreichend Kitaplätze schaffen. Nicht umsonst ist Dresden seit vielen Jahren auf den vordersten Plätzen zu finden, wenn es um „neue Dresdner“ geht. Über die hohen Geburtenraten freuen wir uns, die Herausforderungen, die sich daraus ergeben, meistern wir gern. Auf meiner Agenda steht daher der beschleunigte Ausbau von Kitaplätzen und Schulen ganz oben.

Deshalb werde ich zum Beispiel die Sanierung und Erweiterung von Kitas und Schulen weiter beschleunigen. Denn unsere Kinder, Erzieher und Lehrer sollen in einem gesunden und sicheren Umfeld aufwachsen, lernen und arbeiten können.

Dazu werde ich das „Bündnis für Schulen“ gemeinsam mit der Handwerkskammer, der hiesigen IHK sowie der Architekten- und Ingenieurkammer Sachsens fortsetzen, um das Schulbauprogramm in Dresden weiter und schneller voranzubringen.

Ein Perspektivplan für alle Dresdner Schulen soll alle notwendigen Sanierungs-, Umbau- und Neubaumaßnahmen zeitlich so einordnen, dass ein angemessener Unterricht abgesichert wird.



Außerdem werde ich dafür Sorge tragen, dass ab 2017 für weitere 2.600 Kitaplätze zusätzliches Geld im Stadthaushalt zur Verfügung steht – nur so kann der Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz auch nach 2017 ohne Abstriche erfüllt werden.

Miteinander zur Sporthauptstadt – bald 100.000 Sportler in Dresden

Dresden ist eine Stadt des Sports: über 90.000 Menschen sind in Sportvereinen aktiv. Das Wachstum der Stadt erfordert daher auch Mittel für bedarfsgerechte und ganz gezielte Investitionen in den Sport. Ich werde für den zügigen Umbau des Heinz-Steyer-Stadions zu einer modernen multifunktionalen Sportstätte sorgen und darüber hinaus sicherstellen, dass das Projekt Sportcampus realisiert wird. Ich werde das Miteinander von Schulen und Vereinen weiter fördern, um möglichst vielen Dresdner einen Zugang zu kommunalen Sportstätten zu ermöglichen.

Gemeinsam die Erfolgsgeschichte Dresdens fortschreiben

Im Jahr 25 der Deutschen Einheit blicken wir auch auf die Erfolgsgeschichte Dresdens in dieser Zeit. Und es wird deutlich: Dresden

gewinnt im Miteinander. Ich will an diese Erfolgsgeschichte anknüpfen und das Gute fortführen, was CDU-Oberbürgermeister/innen bisher dazu beigetragen haben. 17 Jahre haben wir Verantwortung für diese Stadt bisher insgesamt getragen. Und das möchte ich weiter führen.

Das muss im Miteinander geschehen. Das ist mein Anspruch. Gemeinsam im Gespräch, so wie ich mein Werben um das Vertrauen der Dresdnerinnen und Dresdner in diesen Tagen gestalte. Die zahlreichen Gespräche bestärken mich immer wieder darin: Es geht um das soziale Miteinander in unserer familienfreundlichen Stadt. Es geht um das innovative Miteinander unserer handlungsfähigen Stadt mit exzellenter Wissenschaft, starker mittelständischer Wirtschaft und vorbildlicher Kultur.

Miteinander stärken wir unser Dresden. Und ich freue mich darauf, meinen Anteil dazu beitragen zu können. Dresden ist und bleibt stark, wenn es einen starken unternehmerischen Mittelstand in unserer Stadt gibt, der aus den regionalen Wurzeln heraus mit Selbstbewusstsein seine Chancen auf den globalen Märkten sucht.

Dresden ist und bleibt stark, wenn es durch Forschung und Wissenschaft an den Hochschulen mit ihren enormen Innovationspotenzialen gerade diese Wirtschaft unterstützt.

Dresden ist und bleibt stark, wenn es die vielfältige Kultur als eine tragende Rolle für das Ansehen der Stadt nutzt, damit wir weiter zu einer lebenswerten, offenen und interessanten Metropole in Europa reifen.

Dresden gestalten, miteinander, im Dialog.

Sie sehen, ich freue mich auf die Aufgaben als Oberbürgermeister. Ich will Dresden gestalten, miteinander, im Dialog. Ich will dabei meine Erfahrungen als Oberbürgermeister von Pirna und als sächsischer Kommunalminister einbringen. Ich will Dresden den Spitzenplatz unter den aufstrebenden Städten in Deutschland sichern.

Es geht bei dieser Wahl darum, wer die Zukunft dieser Stadt mit ALLEN Bürgern und mit allen demokratischen, allen engagierten, zivilgesellschaftlichen Kräften in dieser Stadt voran bringen kann.

Aber das kommt nicht von selbst. Das muss hart erarbeitet werden. Darum lohnt es sich für uns, in den sechs Wochen, die noch vor uns liegen, engagiert weiter zu arbeiten. Wir sind gut in den Wahlkampf gestartet - wir dürfen uns aber nicht zurücklehnen. Wir müssen sagen, wofür wir stehen. Wir müssen über unsere Politik reden. Wir müssen aktiv bleiben und gemeinsam unsere Ziele für Dresden vermitteln.

Vor uns liegen sechs Wochen gemeinsamer Wahlkampf. Diesen müssen wir intensiv nutzen, um zu zeigen: Wir, die Dresdner CDU haben einen überzeugenden Kandidaten und ein überzeugendes Konzept für die beste Zukunft dieser Stadt, für die beste Zukunft unseres Dresdens.

Das ist mein Ziel: Ich möchte am 7. Juni nach dem Schließen der Wahllokale den Bürgerinnen und Bürgern in Dresden sagen können: Dresden hat gewonnen. Dafür treten wir ein, dafür haben wir die besten Ideen! ■



Markus Ulbig präsentierte Arbeitsprogramm „Dresden gewinnt im Miteinander“

Bürgerforum in der Messe Dresden zur Oberbürgermeisterwahl

Dr. Martin Kuhrau

Im Rahmen eines offenen Bürgerforums in der Messe Dresden präsentierte **Markus Ulbig** sein Arbeitsprogramm für das Amt des Oberbürgermeisters. Schwerpunkte bilden die Bereiche Wirtschaft, Wohnen, Kultur und Sport. Das Programm erarbeitete der CDU-Kandidat in den vergangenen Wochen im Dialog mit den Bürgern. Es werde weiter fortentwickelt. Auch als Oberbürgermeister in Dresden werde er mit dem Angebot von Bürgersprechstunden und Bürgerforen eine Kultur der Zusammenarbeit pflegen, kündigte Ulbig an.

Den Dresdner Stadtteilen wolle er mit eigenverantworteten Budgets Raum für eigene Projekte geben. Weiterhin hob Markus Ulbig seine Initiative für ein „Bündnis für Wohnen“ hervor, in das private Akteure am Wohnungsmarkt einbezogen seien. So sollen 5000 neue Wohnungen für Dresden entstehen. Ulbigs Konzept zielt auf Aktivieren von mehr Neubau. Dabei soll ergänzend ein kommunaler Wohnungsbestand entstehen. Die Stadt solle alle freien Flächen erfassen. Zukünftig müsse schneller auf den Markt reagiert werden.

Auch in der Wirtschaft setzt der OB-Kandidat nach seinen Worten auf eine „neue Gründerzeit“. Unternehmensgründern solle das Umsetzen ihrer Ideen erleichtert werden. Bürokratie werde abgebaut. Klare Ansage: „Die Wirtschaftsförderung wird nach der Wahl zur Chefsache.“ Dabei werde er sich für exzellente Verkehrsverbindungen und schnelles Internet überall in Dresden einsetzen, so Ulbig dazu. Gerichtet an den Stadtpräsidenten von Breslau unter den Gästen, **Dr. Rafal Dutkiewicz**, kündigte Ulbig eine gemeinsame Initiative für eine Schienenverbindung „Kulturexpress“ Dresden – Breslau an.

Als Investitionsschwerpunkte stellte Markus Ulbig den Bau und die Sanierung von Schulen und Kindertagesstätten heraus. Dresden sei die „Geburtenhauptstadt“. Die damit verbundenen Herausforderun-



gen zu meistern sei eine besonders schöne Aufgabe. Vor allem werde er das „Bündnis für Schulen“ unter Einbeziehung der heimischen Wirtschaft weiter beleben. Abschließend rief Markus Ulbig seine Unterstützer auf, die 25jährige Erfolgsgeschichte seit 1990 gemeinsam fortzuschreiben. „Dresden gewinnt im Miteinander“. Nach Präsentation seines Programms nahm Markus Ulbig einige weitere Anregungen aus dem Publikum auf und beantwortete ausführlich Fragen.

Zuvor waren bereits Fachleute zu den vier Schwerpunkten zu Wort gekommen. **Marco Zichner**, Geschäftsführer eines Leichtbau-Technologieunternehmens, betonte die Bedeutung besserer Straßenverbindungen für

die Wirtschaft. Für das Wohnungsunternehmen GAGFAH bekräftigte **Ralf Krämer** den zusätzlichen Bedarf für Wohnungsneubau in der Stadt. Filmemacherin **Grit Wißkirchen** sah gute Perspektiven für die Kreativwirtschaft mit der Entwicklung des Kulturkraftwerks Mitte. Schließlich hob **Sören Glöckner** als Vereinspräsident der Dresden Monarchs die Bedeutung des Sports hervor, der Werte präge, die viele Menschen teilen.

Zu Beginn und während des Bürgerforums hatten Bürger ausreichend Zeit, örtliche Anliegen und Projekte an den Informationsständen der CDU-Ortsverbände und der Jungen Union zu diskutieren. ■



Terminübersicht

Wahlkampfveranstaltungen

(Stand: 01.05.2015)

14. - 20.05.2015		Dialogbox	Altstadt – Postplatz
17.05.2015	11:30 – 15 Uhr	Radtour	Start Postplatz Länge ca. 18 km
18.05.2015	18 Uhr	Podium Freie Wirtschafts- und Bildungsverbände	Internationales Congress Center / ICC (Ostra-Ufer 2, 01067 Dresden)
19.05.2015	19.30 Uhr	Frühjahrsempfang OV Neustadt	Dreikönigskirche
20.05.2015	11.30 – 15.30 Uhr	Radtour	Start Pieschen, Ballhaus Watzke Länge ca. 17 km
20.05.2015	18 Uhr	Podium DGB-Stadtverband	Haus der Gewerkschaft (Schützenplatz 14, 01067 Dresden)
21. - 27.05.2015		Dialogbox	Dresdner Westen – Edeka Scheller Hamburger Straße
21.05.2015	18.30 Uhr	Podium Dresdner Immobiliengespräch	Schloss Eckberg (Bautzner Straße 134, 01099 Dresden)
22.05.2015	18 Uhr	Podium Weiberstammtisch Dresden - Netzwerk für Politik und Wirtschaft	art'otel Dresden (Ostra-Allee 33, 01067 Dresden)
24.05.2015	10 – 16 Uhr	Radtour	Start Heimathaus (Talstraße 5a, 01156 Dresden), Länge ca. 16 km
27.05.2015	18 Uhr	Podium Tourismus	N.N.
28. - 03.06.2015		Dialogbox	Neustadt – Goldener Reiter/Hauptstraße (geplant)
28.05.2015	10 – 15.30 Uhr	Radtour	Start Fahrradwerkstatt Lebenshilfe e.V. (Löbtauer Straße 15, 01067 Dresden), Länge 13,5 km
28.05.2015	18 Uhr	Bürgerforum mit Prof. Kurt Biedenkopf	Gasthof Zschieren (Elbstr. 9, 01259 Dresden)
29.05.2015	16.30 Uhr	Podiumsdiskussion "Bauen in Dresden - Wie weiter Herr /Frau Oberbürgermeister(in)?"	Kulturathaus Dresden (Königstraße 15, 01097 Dresden)
30.05.2015	17 Uhr	Podium KulturAktiv e.V.	Kulturschiff "Cargo Gallery" Carolauer
31.05.2015	11 – 16.30 Uhr	Radtour	Start Dialogbox Neustädter Markt Länge ca. 16,5 km
01.06.2015	16 Uhr	Kinderfest zum Kindertag im OV Dresdner Süden	Münchner Platz
02.06.2015	18 Uhr	Podiumsdiskussion OB-Kandidaten der Sächsischen Zeitung	N.N.
04.06. - 06.06.2015		Dialogbox	Blasewitz – Schillerplatz (geplant)
03.06.2015	10 – 15 Uhr	Radtour	Start Bürgerhaus Langebrück, Länge ca. 20 km
03.06.2015	18 Uhr	Bürgerforum mit Prof. Kurt Biedenkopf	Landgasthof Köhlerhütte (im Günterhaus) in Weixdorf (Zum Sportplatz 2, 01108 Dresden)
06.06.2015	11 – 16 Uhr	Radtour	Start Fähre Kleinzschachwitz (linke Elbseite) Länge ca. 7,5 km



MAL ERNSTHAFT: Freier Handel – Wohlstand für alle oder Gewinn für wenige?

Mario Schmidt,
Büro Andreas Lämmel MdB



„Freier Handel – Wohlstand für alle oder Gewinn für wenige?“ hieß es am 9. April 2015. Zur jüngsten Veranstaltung der Reihe MAL ERNSTHAFT hatten Andreas Lämmel und Arnold Vaatz den Botschafter der USA in der Bundesrepublik, S.E. John B. Emerson sowie den sächsischen Mittelständler Ralf-Peter Busse eingeladen, um gemeinsam mit ihnen und dem Publikum über Chancen und Risiken des geplanten Freihandelsabkommens TTIP zu diskutieren.

Andreas Lämmel MdB ging in seinem Eingangsstatement und auch später in der Diskussion insbesondere auf die TTIP-Gegner

ein. In den letzten Monaten gab es einen Sturm der Entrüstung in der Öffentlichkeit, wobei immer die gleichen Argumente zu hören waren. Häufig haben diese ihren Ursprung jedoch in der Unwissenheit. „Wir sollten zunächst abwarten, bis die Verhandlungen abgeschlossen sind und dann über das vorliegende Verhandlungsergebnis diskutieren.“, so Lämmel. Die Veranstaltung in Dresden hatte insofern auch das Ziel, mit falschen Vorurteilen und Ängsten abzuschließen.

Botschafter Emerson betonte in seinem Eingangsstatement die herausragende Rolle der Vereinigten Staaten für die sächsische Wirtschaft – die USA sind drittgrößter Handelspartner und größter ausländischer Investor in Sachsen. Selbstkritisch räumte er ein, dass zu Beginn der Verhandlungen in der Tat zu wenig kommuniziert wurde und das dadurch bei Teilen der Bevölkerung der Eindruck entstanden sei, es handele sich um Geheimverhandlungen. Dies wurde auch auf Seiten der EU erkannt, im Internet ist zwischenzeitlich sowohl das vollständige Verhandlungsmandat verfü-

bar als auch die Ergebnisse der bisherigen Verhandlungsrunden. Der Leipziger Mittelständler Ralf-Peter Busse, Geschäftsführer der Busse GmbH und Gründer der Busse Greene Technologies Inc. in den USA, berichtete vor allem von seinen bisherigen Erfahrungen auf dem amerikanischen Markt. Mit praktischen Beispielen unterlegte er konkret, welche Vorteile TTIP für den deutschen Mittelstand bringen kann. Busse hob hier die Chancen für die Exportwirtschaft hervor: „Warum sind wir denn Exportweltmeister? Weil wir andere Märkte als Absatzmarkt erschließen“. Die Erschließung zusätzlicher bzw. neuer Absatzmärkte sei für die Wirtschaft unabdingbar, wenn sie auch weiterhin wachsen wolle.

Intensiv und teils kontrovers diskutierten die mehr als 150 anwesenden Gäste, unter ihnen zahlreiche bekennende TTIP-Gegner, mit den Gästen auf dem Podium vor allem über die Einbindung verschiedener Interessengruppen in die Verhandlungen, die Transparenz der Verhandlungen und über die Anpassung von Standards. ■

Africa meets Business

Mario Schmidt,
Büro Andreas Lämmel MdB

„Wenn Du wissen willst, wie die Geschäfte auf dem Markt laufen, musst Du dort hingehen.“ Dieses Sprichwort des Oromo-Volkes war Leitmotiv für den **Arbeitskreis Afrika** unserer Fraktion, die Veranstaltungsreihe des ehemaligen Bundestagsabgeordneten Hartwig Fischer fortzusetzen. Am 17. März 2015 war es soweit, die Türen der Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft in Berlin öffneten sich für **mehr als 150 Gäste**, unter ihnen die **Botschafter bzw. Botschaftsräte aus 40 afrikanischen Ländern**. Sie und viele Unternehmer waren der Einladung von Andreas Lämmel gefolgt, um an diesem Netzwerkabend neue Kontakte zu knüpfen. Ziel war es, daraus Vertrauen für neue Projekte und Partnerschaften in bzw. mit Ländern des afrikanischen Kontinents auf- bzw. auszubauen. Afrika benötigt **nachhaltige und auf Langfristigkeit ausgerichtete Investitionen**.

Dafür braucht es als Partner die Wirtschaft und der deutsche Mittelstand vergibt ein großes Potenzial, wenn er sich in Afrika nicht engagiert. In seiner Begrüßung verwies Andreas Lämmel auf die großen Chancen, die die afrikanischen Staaten für Deutschland bieten. Die deutsche Wirtschaft ist dabei ein nahezu idealer Partner. Afrika kann vom technischen Know-How und der Bereitschaft unserer Unternehmen zu einem langfristigen Engagement profitieren.

Afrika wird zurecht als **Chancenkontinent** bezeichnet. Der Kontinent hat die jüngste Bevölkerung der Welt, bis 2040 wird jeder fünfte Jugendliche weltweit aus Afrika kommen. Es besteht eine hohe Nachfrage nach Bildung und neuen Arbeitsplätzen. Der Wirtschaftsaufschwung der vergangenen Jahre hat eine neue Mittelschicht hervorgebracht, die für Konsum und Binnennachfrage sorgt.



Bundesminister Dr. Gerd Müller und Fraktionsvorsitzender Volker Kauder appellierten an die Wirtschaftsvertreter, in Afrika mit **fairen Produktions- und Handelsbedingungen** als gutes Beispiel voranzugehen.

Im Anschluss nutzten die Teilnehmer, unter ihnen waren auch Dresdner Unternehmer aus dem Wahlkreis von Andreas Lämmel, den Abend für intensive **Gespräche über geplante oder bestehende Projekte**. ■

Erlebnisbericht Osterfahrt für Frieden und die Freiheit der Ukraine

Frank Tiesler

Als Ende Februar 2014 die Ukrainer, die für ihre Freiheitsrechte, gegen Korruption und für eine europäische Zukunft ihres Landes auf dem Kiewer Maidan unter Beschuss gerieten und die hohe Anzahl von Verwundeten die Kapazitäten der medizinischen Versorgung überschritten, handelte Arnold Vaatz als einer der ersten und organisierte einen Krankentransport für sechs Verwundete mit Schuss- und Gasverletzungen in sächsische Krankenhäuser. Um ein Zeichen

der Solidarität mit der Ukraine zu setzen, gründete er den Verein „EuroMaidan-Sachsen“. Seitdem wurden weitere Hilfsaktionen durchgeführt und unterstützt, zuletzt eine fünftägige Osterfahrt mit knapp 20 Fahrzeugen.

Mit der Annexion der Krim und den Kämpfen in der Ost-Ukraine hat Russland die territoriale Unversehrtheit seines Nachbarlandes verletzt, das Völkerrecht gebrochen und die europäische Sicherheitsarchitektur er-

schüttert. Aktionen wie diese Osterfahrt sollen den Menschen in der Ukraine zeigen, dass sie mit ihrem Streben nach einer europäischen Zukunft ihres Landes nicht allein stehen. Wenn Sie einen der nächsten Hilfst Transporte unterstützen möchten, melden Sie sich bitte im Wahlkreisbüro von Arnold Vaatz MdB. Vielen Dank.

Informationen zum Verein EuroMaidan-Sachsen finden Sie unter:

<http://euromaidan-sachsen.blogspot.de/>



Etliche sächsische Krankenhäuser haben sich mit Materialspenden zur medizinischen Erstversorgung von Verletzten an Hilfsaktionen des Vereins beteiligt. Für die Osterfahrt 2015 haben das Diakonissenkrankenhaus in Dresden sowie die HELIOS-Kliniken Freital und Pirna Verbandsmaterial, Infusions- und Desinfektionsmittel sowie Operationsmaterialien gespendet. Seit einem Jahr bei fast jeder Aktion dabei: ehrenamtliche Mitglieder der Johanniter-Unfall-Hilfe, Regionalverband Dresden.

Neben der Unterstützung von Verwundeten und Zivilgeschädigten wird die Hilfe erweitert – mit Stiften, Papier, Heften und weiteren Unterrichtsmaterialien für Schulen. Dank der Unterstützung des Sächsischen Kultusministeriums und einiger Schulen konnten zudem Schulbücher zum Erlernen der deutschen Sprache übergeben werden. Die Freude in der allgemeinbildenden Schule 5 mit erweitertem Deutschunterricht in Ivano-Frankivsk war riesig. Ziel ist es, weitere Schulen mit Deutschangeboten mit kompletten Klassensätzen zu versorgen.



Die Parteienlandschaft in der Ukraine ist vielfältig und noch etwas unbeständig. Doch die Zusammenarbeit der CDU mit der Partei UDAR von Vitali Klitschko hat sich bewährt. Pro EU, demokratisch und verlässlich. Jede Möglichkeit des Erfahrungsaustausches wird intensiv genutzt. Arnold Vaatz MdB, Juri Solovie, Abgeordneter der Werchowna Rada, Vorsitzender der Kommission für ökonomische Entwicklung und stellv. Vorsitzender der Antimonopolkommission sowie Wolodimir Staefankiv, Bezirksvorsitzender der UDAR Ivano-Frankivsk (v.r.n.l.) bei einer Versammlung des Bezirksverbandes.

Bereits zum zweiten Mal beteiligten sich viele Familien und spendeten Spielzeug und Kleidung für ukrainische Kinderheime und Flüchtlingsfamilien. Auch eine erste Patenschaft zwischen einem Heimkind und einer Freitaler Familie konnte vermittelt werden. Beide sind sich bei der Osterfahrt das erste Mal begegnet. Die Fleischerei Korch spendete Bratwürste für ein Grillfest und der Freistaat Sachsen Gummibärchen aus der Haribo-Produktionsstätte in Wilkau-Haßlau. So geht sächsisch!

Kultur trifft: Denkmalschutz

Aline Fiedler MdL



„Zwei Drittel der Denkmäler in Sachsen sind bereits saniert“, konnte Innenminister Markus Ulbig auf der Podiumsdiskussion zum Thema Denkmalschutz verkünden, zu der die CDU-Fraktion an einen dem Anlass angemessenen Ort - die Deutschen Werkstätten Hellerau - geladen hatte. Damit zog Ulbig eine beeindruckende Bilanz zur Entwicklung im Freistaat in den letzten 25 Jahren. Möglich geworden – so betonte er - sei dies durch hohe Investitionen des Freistaates Sachsen, die gepaart mit immensem gesellschaftlichem Engagement ihre Wirkung entfalten konnten.

Die Veranstaltung, eine weitere in der Reihe „Kultur trifft ...“ begann mit einem inspirierenden Impulsvortrag von Dr. Arnold Bartetzky vom Geisteswissenschaftlichen Zentrum für Geschichte und Kultur Mitteleuropas (GWZO) an der Universität Leipzig. „Der Mensch kann nicht ohne Geschichte leben“, zitierte er den Präsidenten der Stiftung Preußischer Kulturbesitz Herrmann Parzinger und führte weiter aus, dass der Denkmalschutz somit kein Sahnehäubchen sei, sondern Teil der Fürsorgepflicht des Staates. Auf der anderen Seite arbeitete er auch den wirtschaftlichen Effekt des Denkmalschutzes heraus. Investitionen in diesem Bereich seien eine enorme Impulswirkung, schönen Städten gehe es wirtschaftlich einfach besser als weniger attraktiven. Bezieht sich Bartetzky auf Untersuchungen. Unterlegt mit Bildern und Beispielen bezog sich der Referent in seinem erfrischenden Vortrag weniger auf Identitätsstiftende Eigenschaften von Denkmälern. Für ihn habe der Denkmalschutz viel mit der Bewahrung von Schönheit zu tun, selbst wenn diese Ansicht nach wissenschaftlichen Kriterien nur schwer belegbar ist. Gesprächspartner in der nachfolgenden Podiumsdiskussion waren Prof. Angela

Mensing-de Jong von der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (HTW), Innenminister Markus Ulbig, der ehemaligen Baudirektor der Frauenkirche, Dr. Eberhard Burger, der Geschäftsführer des Staatsbetriebes Sächsisches Immobilien und Baumanagement (SIB), Prof. Dieter Janosch, und Bertram Schultze, Geschäftsführer der Leipziger Baumwollspinnerei.

Trotz der sehr unterschiedlichen Perspektiven der Gesprächsteilnehmer auf das Thema, herrschte Einigkeit in dem Punkt, dass der Denkmalschutz eine aufwändige und meist auch teure Aufgabe ist, dass sich Investitionen allerdings sowohl wirtschaftlich als auch ideell lohnen. Dafür gebe es keine standardisierten Herangehensweisen, es seien individuelle Lösungen, Flexibilität und Kompromissbereitschaft gefragt. Frau Prof. Mensing-de Jong mahnte eine größere Bereitschaft an, neue Wege zu gehen. So können Denkmale, auch wenn sie aus heutiger Sicht den Umweltschutzvorschriften nicht genügen (beispielsweise weil sie beheizt werden müssen) auch durch unkonventionelle Lösungen erhalten werden.

Bertram Schultze zeigte am Beispiel der Baumwollspinnerei in Leipzig, dass es durchaus energetische Glücksfälle gibt. Das Gebäude musste schon für seine ursprüngliche Nutzung eine dauerhafte Temperatur von 23 Grad halten und dies wurde schon zu Zeiten der Industrialisierung durch nachhaltige Maßnahmen wie dicke Wände, Korkdämmung und gusseiserne Fenster sowie schnittlauchbewachsene Dächer erreicht. Am Anfang einer erfolgreichen Sanierung eines Gebäudes steht immer die Überlegung, für welche Nutzung es eigentlich geeignet ist. Aus Sicht des SIB beschrieb Prof. Janosch den Spannungsbogen von Denkmalschutz, Nutzerorientierung und staatlicher Förderung. Die wenigsten historischen Gebäude werden heute noch so genutzt wie ursprünglich geplant. Man muss so renovieren, dass der heutigen Aufgabe Rechnung getragen wird, dabei gibt es für ihn einen Leitsatz: „Im Zweifel für das Denkmal.“ Das heißt auch, dass die Sanierung historischer Gebäude aus öffentlichen Mitteln nicht nur nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten beurteilt werden darf. Es handele sich

hier um Wirtschaftlichkeit „auf einem anderen Niveau“.

Dr. Burger erklärte, dass sich die Inhalte des Denkmalschutzes seit den 90er Jahren sehr gewandelt haben. So galt der Wiederaufbau der Frauenkirche seinerzeit nicht als eigentliche Aufgabe des Denkmalschutzes, da es sich um keine Bestandserhaltung gehandelt habe. Der Wiederaufbau der Frauenkirche sei in jeder Hinsicht eine Ausnahmeerscheinung. Das Projekt wurde von weiten Teilen der Bevölkerung unterstützt und hatte eine enorme Spendenbereitschaft ausgelöst. Die Umstände seien jedoch nicht auf die heutige Situation übertragbar. Und er gibt auch zu, dass selbst bei einem Gebäude wie der Frauenkirche, das genauso genutzt wird wie ursprünglich, die Schwierigkeiten und Herausforderungen in den modernen Bauvorschriften liegen können, die wie im Falle der Barrierefreiheit nicht immer erfüllt werden können.

Als Fazit der Veranstaltung muss hervorgehoben werden: Der Denkmalschutz hat im Freistaat Sachsen einen hohen Stellenwert und die Bedingungen sind wirklich gut. Seit 1990 sind Millionen investiert worden und damit sind sowohl die Lebensqualität der Bürger als auch die touristische Attraktivität unserer Heimat gewachsen. Die zahlreichen Anregungen und Fragen, die gegen Ende der Podiumsdiskussion aus dem Publikum kamen, gaben noch einmal die Bestätigung, dass das Thema für die Sachsen nicht an Bedeutung verloren hat und dass der Wille, sich für ein Herzensprojekt einzusetzen nicht erlahmt ist. Vieles ist schon geschafft, aber der Erhalt des letzten Drittels der denkmalgeschützten Bauten stellt Sachsen noch einmal vor große Aufgaben – vor allem auch im ländlichen Raum. Dazu sind verschiedenste Ansätze und Lösungen notwendig. Innenminister Ulbig setzt in diesem Zusammenhang neben der weiteren Förderung von großen Projekten auf die Hebelwirkung vergleichsweise kleiner staatlicher Förderprogramme, mit denen Privateigentümer, auch Co-Finanzierungen unterstützt werden. Das staatliche und private Engagement ist auch weiterhin als Partner zum Erhalt unseres kulturellen Erbes aufgefördert.

10. Ausstellung der CDU-Fraktion im Sächsischen Landtag eröffnet

Aline Fiedler MdL



Laudator Thomas Noky, Maler Thomas Helm, Aline Fiedler, Thomas Colditz

In den Räumen der CDU-Landtagsfraktion läuft derzeit die zehnte Ausstellung im Veranstaltungszyklus „Sächsische Künstler im Landtag“.

Thomas Helm, 1978 im Erzgebirge geboren und auch dort aufgewachsen, studierte an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden und kehrte 2003 in seine Heimat zurück, wo er als freischaffender Maler und

Grafiker arbeitet. Unter dem Titel „Farbenspiel“ zeigt er noch bis August seine meist winterlichen, schlichten wie schönen Landschaftsbilder in wunderbaren Weiß- und Blautönen. Die Ausstellung kann von Montag bis Freitag von 9.00 bis 18.00 Uhr besucht werden. Bitte melden Sie sich dafür unter Tel: 0351/4935624 oder per E-Mail: Annett.Kimmer@slt.sachsen.de an. ■

© CDU-Fraktion des Sächsischen Landtages, Pressestelle, 2015

Aufzug am Schlossplatz darf nicht am Kostenzwist zwischen Stadt und Land scheitern

Aline Fiedler MdL

Der lang diskutierte und notwendige barrierefreie Zugang zur Brühlschen Terrasse soll nun endlich in Angriff genommen werden. Von Seiten der Staatsregierung gibt es konkrete Überlegungen zum Bau eines Aufzuges im Turmbereich des Ständehauses. Dies ergab die Antwort auf meine Kleine Anfrage an die Staatsregierung. Offen hingegen ist noch die Frage der Finanzierung des rund

eine Million Euro teuren Bauvorhabens. Die Brühlsche Terrasse ist eine Liegenschaft des Freistaates, von der insbesondere die Stadt Dresden profitiert. Üblicherweise werden notwendige Investitions- und Betriebskosten bei einer solchen Konstellation beidseitig getragen. Der Freistaat Sachsen würde die Hälfte der Kosten tragen. Mit der Stadt Dresden konnte bisher keine Einigung über

eine angemessene Beteiligung gefunden werden. Unser OB-Kandidat Markus Ulbig hat sich aber bereits dahingehend geäußert, dass er sich für eine Übernahme der Hälfte der Kosten seitens der Kommune einsetzen wird. Die vollständige Kleine Anfrage finden Sie auf meiner Homepage unter www.aline-fiedler.de in der Rubrik Meine Themen. ■

Werden unsere Landtagsabgeordneten gerecht entlohnt?

Andreas Baumann

Die Besoldung (Diäten) von Abgeordneten im Bundestag- und in Landtagen ist ein „Aufregerthema“ für Presse und Bürger. Aktuell ist es um die Besoldung der sächsischen Landtagsabgeordneten, die Teil des verabschiedeten Haushaltes 2015/16 ist, gegangen. Es ist unstrittig, dass Abgeordnete „ordentlich“ für ihre Arbeit entlohnt und nicht schlechter als vergleichbare Mitarbeiter in öffentlicher Verwaltung oder Industrie gestellt werden sollten.

Das Diäten-Paket der Abgeordneten besteht aus vier Komponenten. Diese sind die Grundentschädigung oder das Grundgehalt, die Mitarbeiter- und Aufwandspauschale sowie die Pension. Einer Erhöhung des Grundgehaltes ist angelehnt an die Beamtenbesoldung und deren „tarifvertraglichen“ Regelungen sinnvoll. Gegen eine Erhöhung der Mitarbeiterpauschale ist auch nichts einzu-

wenden. Vom Abgeordneten wird eine kompetente Arbeit erwartet und dafür braucht er qualifizierte Mitarbeiter. Der Bürger verlangt, dass der Abgeordnete in seinem Wahlkreis „stets“ als Ansprechpartner zur Verfügung steht und sich Diskussionen stellt sowie die Politik ausführlich erklärt. Problematisch wird es bei der Aufwandspauschale mit einer Steigerung von 25 Prozent auf über € 4 000 im Monat. Dahinter könnte eine versteckte Besoldungserhöhung vermutet werden. Es haben sich aber die Kosten, wie Mieten für das lokale Abgeordnetenbüro und die Bürokosten, in den letzten Jahren zum Teil deutlich erhöht. Unverständlich war die geplante abschlagsfreie Pensionsregelung mit 60 Jahren. Deutliche Proteste von Bürgern, Verbänden und zahlreichen Parteimitgliedern haben zum Einlenken in „letzter Minute“ geführt. Man muss feststellen, dass die Führungen

der Koalitionsparteien kein gutes Bild abgegeben haben. Auch die abschlagsfreie Rente mit 63 bereits nach 15 Jahren Parlamentszugehörigkeit lässt Fragen offen, wenn Arbeitnehmer erst nach 45 Beitragsjahren mit 63 abschlagsfrei in Rente gehen können.

Die Rente mit 60 sollte auch eingeführt werden, weil Wahlbeamte, wie Bürgermeister, eine derartige Regelung haben. Es ist nunmehr Aufgabe des Landtages die Regelung für Wahlbeamte an die Abgeordnetenregelung anzupassen. Eine weitere Aufgabe besteht in der Reduzierung der Abgeordneten. Das wirtschaftsstarke Baden-Württemberg hat 138 Abgeordnete bei einer zweimal größeren Landesfläche sowie zweieinhalbmal mehr Einwohnern. Sachsen „leistet“ sich 126 Abgeordnete! Etwa 80 Abgeordnete sollten ausreichend sein und wären ein Beitrag zur Sparsamkeit. ■

Änderungen im Abgeordnetengesetz

von Christian Piwarz MdL und Christian Hartmann MdL
für die Dresdner Landtagsabgeordneten

Wurde ein neuer Landtag gewählt, muss sich dieser mit dem Abgeordnetengesetz befassen, um die Arbeitsbedingungen, die notwendige Personalausstattung und auch die Höhe der Abgeordnetenentschädigung (Diät) festzulegen. Das sorgt regelmäßig für öffentliche Diskussionen. So auch in diesem Fall. Um Klarheit zu schaffen, Erläuterungen zu geben und um Missverständnisse zu vermeiden, wollen wir über den aktuellen Entwurf informieren.

Es ist wichtig zu wissen, dass der Sächsische Landtag zu Beginn einer Legislaturperiode insbesondere über Höhe und Entwicklung der Grundentschädigung für die Abgeordneten (auch als „Diät“ bezeichnet) entscheiden muss. Die Abgeordneten können diese Entscheidung nicht auf Dritte delegieren, beispielsweise auf eine Expertenkommission oder durch Übernahme der Tarifiergebnisse für eine Berufsgruppe, sondern müssen insbesondere aufgrund der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts selbst hierüber entscheiden.

Die Änderungen im Einzelnen

Abgeordnetenentschädigung

Es wird keine Diätenerhöhung geben. Der aktuelle Betrag der Diät (5.212,54 Euro) wird im Gesetz als Grundlage festgeschrieben. Wir halten zudem am sogenannten Index fest. Demnach entscheiden nicht die Abgeordneten selbst über die Höhe der Diäten. Diese werden vielmehr jährlich gekoppelt an die durchschnittliche Einkommensentwicklung in Sachsen (45%), an die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts im Freistaat (45%) und weiter an die Rentenentwicklung (5%) und die Höhe des ALG II Regelsatzes (5%). Damit erhöhen sich Diäten nur in dem Maße, wie die Wirtschaft wächst und die Löhne und Gehälter in Sachsen steigen. Von der Diät werden, wie bei Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die Einkommenssteuer und die Kranken- und Pflegeversicherung abgeführt. Damit

entspricht die Diät in etwa dem Verdienst des Schulleiters einer Oberschule in der Zielbesoldungsstufe oder dem eines Bürgermeistermeisters einer Gemeinde mit 5.000 Einwohnern.

Transparenzregelungen

Die Abgeordneten des Landtages müssen ihre Nebentätigkeiten angeben. Die Bürgerinnen und Bürger haben ein Recht darauf zu wissen, von wem und wieviel Geld Abgeordnete neben ihrer Parlamentstätigkeit erhalten. Diese werden auf der Internetseite des Sächsischen Landtages und im Volkshandbuch veröffentlicht. Dazu wird das bisher ein dreistufige auf 10 Stufen, wie beim Deutschen Bundestag, erweitert, um so auch höhere Nebeneinkünfte transparent zu machen.

Mitarbeiterpauschale

Eine gute Arbeit vor Ort ist enorm wichtig. Zur Unterstützung bei der Bearbeitung von Bürgeranfragen, bei Problemen im Wahlkreis oder für die Organisation von Veranstaltungen hat jeder Abgeordnete derzeit ein Mitarbeiterbudget von insgesamt einer Stelle nach Entgeltstufe 11, Stufe 3 des Tarifvertrages im Öffentlichen Dienst. Nun soll das Budget auf 1,5 Stellen erhöht werden. Die Erhöhung erfolgt, da die Anforderungen und Erwartungen an die Parlamentsarbeit und die Arbeit vor Ort im Büro eines Abgeordneten gestiegen sind.

Aufwandskostenpauschale

Die Aufwandskostenpauschale dient dazu, die Aufwendungen der Abgeordnetentätigkeit zu finanzieren. Dazu gehören beispielsweise Büromiete, Büromaterial, Telefon, Internet, Porto, Versicherungen, Informationsmaterial, aber auch Fahrtkosten, Übernachtungskosten und Aufwendungen für öffentliche Veranstaltungen.

Das aktuelle Berechnungsmodell ist von 2006. Seit dem sind die Anforderungen an die Aufwendungen für die parlamentarische

Arbeit gestiegen, nicht zuletzt auch durch die stärkere Nutzung digitaler Medien. Gerade Abgeordnete im ländlichen Raum mit flächenmäßig großen Wahlkreisen oder Kollegen kleinerer Fraktionen mit einem großen zu betreuenden Gebiet sind sehr viel mit dem Auto unterwegs, um den direkten Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern zu halten. Es hat sich gezeigt, dass die bisherige Pauschale den gestiegenen Aufwand, den die Abgeordnetentätigkeit mit sich bringt, nicht mehr abdeckt. Deshalb wurde die Berechnung der Aufwandskostenpauschale aktualisiert und entsprechend erhöht. Die konkrete Höhe der Aufwandskostenpauschale bleibt weiterhin abhängig von der Entfernung des Wohnortes des Abgeordneten zum Landtag. Durch die Pauschale sind alle Aufwendungen abgegolten, weitere Abzüge wie die Pendlerpauschale oder Werbungskosten kann der Abgeordnete bei der Steuererklärung nicht geltend machen.

Büroausstattung

Mit der Wahl in den Landtag richten Abgeordnete ein oder mehrere Bürgerbüros in ihren Wahlkreisen und Regionen ein. Mit diesen Büros sind die Abgeordneten in ihrem Wahlkreis präsent und bieten den Bürgerinnen und Bürgern eine direkte Kontakt- und Dialogmöglichkeit mit ihrem Abgeordneten. Diese Büros müssen eingerichtet, EDV-Geräten ausgestattet und bei Bedarf modernisiert werden.

Bisher steht den Abgeordneten dafür einmalig (also für fünf Jahre) ein Zuschuss in Höhe von insgesamt 2863,23 Euro auf Nachweis – das heißt, auf Vorlage von Rechnungen und nicht als Pauschale – zur Verfügung. In einem Gutachten aus dem Jahr 2006 wurde festgestellt, dass für ein Büro mit einer Nutzungsdauer von 10 Jahren ca. 9000 Euro zu veranschlagen sind. Daher wird der Zuschuss preisbereinigt (das heißt die Inflation eingerechnet) auf 5124 Euro (je Legislatur) erhöht und zukünftig entsprechend der Preisentwicklung angepasst. ▶

Besucherbudget

Um Bürgerinnen und Bürgern die Arbeit des Landtages näher zu bringen, kann jeder Abgeordnete Besuchergruppen zu Gesprächen in den Landtag einladen. Dafür ist bisher ein Budget von 750 Euro pro Jahr gegen Nachweis vorgesehen. Dieses Budget wird auf 1500 Euro erhöht, um so mehr Menschen die Möglichkeit zu geben, die politische Arbeit des Landtages hautnah zu erleben. Darin beinhaltet sind vor allem Bus- und Bewirtungskosten.

Altersversorgung

Die Altersversorgung wird grundsätzlich neu geregelt, da es derzeit eine starke Ungleichbehandlung von Abgeordneten gibt, die ab 2009 in den Landtag gewählt wurden. Ziel ist eine vergleichbare Rentenregelung für alle Abgeordneten. Damit soll auch deren Unabhängigkeit gestärkt werden – wer lange Jahre im Parlament arbeitet, darf nicht von Lobbyisten abhängig werden, um sich eine berufliche Perspektive für die Zeit nach dem Ausscheiden aus dem Landtag zu sichern. Wir halten an der Regelung fest, wonach ein ehemaliger Abgeordneter, der

10 Jahre dem Parlament angehört hat, eine Altersentschädigung ab dem 67. Lebensjahr erhält. Die durchschnittliche Verweildauer eines Abgeordneten liegt übrigens bei zwei Legislaturperioden, also 10 Jahren. Mit jedem weiteren Jahr ab dem 12. bis zum 15. Jahr der Mitgliedschaft im Landtag entsteht der Anspruch auf Altersentschädigung ein Lebensjahr früher, frühestens jedoch mit der Vollendung des 63. Lebensjahrs. Die Höhe der Entschädigung wächst mit jedem Monat der Mitgliedschaft um 0,3 Prozent der gültigen Diät bis zu einem Höchstsatz von 70 Prozent. Mit dieser Regelung bewegen wir uns unterhalb der Altersregelung für kommunale Wahlbeamte (Bürgermeister, Beigeordnete) beziehungsweise an den Regelungen des Sächsischen Landtages bis zur 4. Wahlperiode.

Weiterhin besteht für Abgeordnete die Wahlmöglichkeit, statt der beamtenähnlichen Altersversorgung einen Vorsorgebeitrag in Höhe des Höchstbeitrages zur gesetzlichen Rentenversicherung zu erhalten. Dieser wird gegen Nachweis gezahlt, wenn der Abgeordnete damit in eine private oder

in die gesetzliche Rentenversicherung ein-zahlt.

Beratung im Haushaltsbegleitgesetz

Die Koalition hat sich dafür entschieden, die Änderungen im Abgeordnetengesetz in die Beratungen des Haushaltsbegleitgesetzes zu integrieren. Dies hat vor allem den Grund, dass die Änderungen haushaltsrelevant sind und das Haushaltsbegleitgesetz hierfür das richtige Instrument ist.

Von Anfang an haben CDU und SPD deutlich gemacht, dass sie ein geordnetes parlamentarischen Verfahren wünschen. Deshalb wurde extra eine Sachverständigenanhörung durchgeführt, und innerhalb der Beratungen des Haushaltsbegleitgesetzes fand eine gesonderte Debatte zum Abgeordnetengesetz im Plenum statt. Dazu erhalten alle Fraktionen zusätzliche Redezeiten wie bei einem eigenständigen Gesetzentwurf.

Der Vorwurf der fehlenden Transparenz und Übereilung ist nicht zutreffend. Die Änderungen im Abgeordnetengesetz werden umfassend im Landtag debattiert. ■

Frank Walther übernimmt Vorsitz der Pieschner CDU *Frank Walther*

Mit 95% der Stimmen wurde Frank Walther zur Mitgliederversammlung am vergangenen Mittwoch zum neuen Vorsitzenden des CDU Ortsverbandes Dresden Pieschen gewählt. Veit Böhm übergab die Leitungsverantwortung und wird sich nun ganz auf die umfangreichen Aufgaben als neuer Stadtrat konzentrieren.

„Der CDU Ortsverband Pieschen zählt zu den aktivsten Ortsverbänden in Dresden. Von hier gehen viele Impulse aus. Auf der guten Arbeit meiner Vorgänger aufzubauen, fällt leichter,“ so Frank Walther in seiner Antrittsrede. „Zukünftig wird es darauf ankommen, dass wir unsere Rolle als Kommunikatoren wieder bewusster wahrnehmen. Wir müssen die politischen Entscheidungen viel mehr und verständlicher erklären. Wir müssen aber auch bei den Meinungen der Bürger genauer hinhören und diese deutlicher wiedergeben. So kann es gelingen, mehr Menschen in den demokratischen

Prozess einzubeziehen und sie für ein politisches Engagement zu begeistern.“

Frank Walther ist seit vier Jahren Mitglied des CDU Ortsverbandes Pieschen und hier verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit. Er sitzt seit drei Jahren für die CDU im Ortsbeirat Pieschen und ist seit der letzten Kommunalwahl Sprecher der Fraktion. Seit 2013 vertritt er den Ortsverband im CDU Kreisverband Dresden. Frank Walther ist verheiratet, hat zwei Kinder, ist katholisch und als selbständiger Unternehmer in Pieschen tätig.

Gewählt wurden außerdem Christoph Böhm als stellvertretender Ortsverbandsvorsitzender, Carla Zschoppe als Schatzmeisterin und Dr. Rotraut Sawatzki als Schriftführerin. Durch die Wahl bestätigt als Beisitzer wurden Angelika und Helmut Liu, Jens Pansegrau, Karsten Trompelt, Tassilo Langner und



Carsten Schröter. Der besondere Rahmen der Veranstaltung war der richtige Moment Lars-Detlef Kluger zu 20 Jahren Mitgliedschaft in der Dresdner CDU zu gratulieren. Viele Jahre war er als Stadtrat und auch als Vorsitzender des CDU Ortsverband Pieschen tätig. Er ist 1. Vizepräsident des Kreissportbundes und Direktor des Beruflichen Schulzentrums für Wirtschaft "Franz-Ludwig Gehe" Dresden. ■

Ortsverband Dresdner Süden wählt neuen Vorstand

Alexander Seedorff



Auf der Jahreshauptversammlung Anfang März haben die Mitglieder des Ortsverbandes Dresdner Süden über ihr Führungspersonal entschieden. Dabei wurde Stadtrat Ingo Flemming als Vorsitzender des 11-köpfigen Vorstandsteams einstimmig bestätigt. Auch sein Stellvertreter Hans-Joachim Hönig, Schatzmeister Thomas Lehmann und Schriftführerin Sarah Strugale

können ihre erfolgreiche Arbeit der vergangenen Jahre mit ordentlichem Rückenwind seitens der Mitglieder fortsetzen. Als Beisitzer wählten die rund 30 anwesenden Wahlberechtigten Edgar König, Thomas Wolf sowie die Ortsbeiräte Gisela Clauß, Dr. Gudrun Böhm und Alexander Seedorff. Außerdem komplettieren mit Sandra Pohle und Jan-Christian Lewitz zwei neue Gesichter das Gremium.

In seiner Rede erinnerte Ingo Flemming einerseits an die gemeinsam gemeisterten Herausforderungen der vergangenen zwei Jahre. So hatte sich der Ortsverband in den Wahlkämpfen zum Stadtrat, Landtag und Bundestag stets als verlässlicher Größe und engagierte Einheit erwiesen. Andererseits waren und sind es gerade die eigenständig

organisierten Veranstaltungen wie das Kinder- und das Sommerfest und die Adventsfeier als alljährlichen Fixpunkte sowie die zahlreichen thematischen Mitgliederversammlungen und Ausflüge, die den Ortsverband seine Lebendigkeit verleihen. Dass diese nicht nur stets sehr informativ sind, sondern zumeist auch hochaktuell, zeigte sich als Ingo Flemming den Blick nach vorn richtete: In der nächsten Sitzung im April wird der Ortsverband Staatsminister und Oberbürgermeisterkandidat Markus Ulbig mit dem Thema Wohnungspolitik in Dresden empfangen. Mit dem OB-Wahlkampf stehen schließlich schon die nächsten Herausforderungen bevor. Der Dresdner Süden ist jedenfalls mit einer starken Vorstandsmannschaft bestens dafür gerüstet. ■

Ortsverband Dresdner Westen wählt neuen Vorstand Einstimmiges Votum für Christine Engelmann

Am Abend des 30. März kam der Ortsverband Dresdner Westen zu seiner Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen in der Sportgaststätte in Cossebaude zusammen. Dabei kandidierte Christine Engelmann erneut für den Vorsitz der CDU im Dresdner Westen und wurde mit deutlichen 100% wiedergewählt. Unterstützt wird sie durch die beiden Stellvertreter Dirk Linke und Dr. Maik Peschel, die Schatzmeisterin Monika Schiemann sowie Schriftführerin Annett Grundmann. Als Beisitzer werden die Vorstandsarbeit künftig Jan Donhauser, Ralf

Gersdorf, Mirko Göhler, Christoph Höpfner, Kristina Juneviciute, Jens Kleinschmidt, Jens Miska, Torsten Nitzsche, Jürgen Paulsen, Maximilian Vörtler und Thomas Weißbach begleiten. Arnold Vaatz MdB, Lars Rohwer MdL sowie Jan Donhauser, Vorsitzender der CDU-Stadtratsfraktion, informierten die zahlreich anwesenden Mitglieder über das momentane tagespolitische Umfeld und motivierten das neugewählte Team, sich weiterhin aktiv in der Kommunalpolitik einzubringen und sich im Sinne der Sache zu engagieren. Die alte neue Orts-



verbandsvorsitzende Frau Engelmann bedankte sich für das ihr entgegengebrachte Vertrauen und versprach die vorgebrachten Anregungen für die kommende Vorstandsarbeit aufzunehmen. ■

Neuer Vorstand des Ortsverbandes Leuben / Laubegast Verband beteiligt sich am OB-Wahlkampf von Markus Ulbig

Der CDU Ortsverband Leuben/Laubegast hat für die nächsten beiden Jahre einen neuen Vorstand gewählt. Als Vorsitzender bleibt **Dr. Martin Kuhrau** im Amt. Stellvertretende Vorsitzende ist weiterhin **Carola Klotzsche**, die auch stellvertretende CDU-Kreisvorsitzende ist und für dieses Amt erneut nominiert wurde. Der bishe-

rige Schatzmeister **Dr. Michael Olbrich** sowie Schriftführer **Tobias Kittlick** sind ebenfalls in ihren Ämtern bestätigt. Als Beisitzer gehören **Rosemarie Gips**, **Eberhard Kunte** und **Andreas Rönsch** zum neuen Vorstand. Neben den Wahlen befassten sich die CDU-Mitglieder mit der Unterstützung für **Markus Ulbig**, dem CDU-Kandidaten für das

Amt des Oberbürgermeisters. Die Stadträte **Klaus Rentsch** und **Heike Ahnert**, sowie einige weitere Mitglieder des CDU-Ortsverbandes werden Ulbig bei seinem Wahlkampf im Dresdner Osten engagiert unterstützen. ■

Mit Engagement und Ideen für eine CDU vor Ort - Neuer Vorstand gewählt

CDU-Ortsverband Blasewitz / Striesen

Thomas Wesz



Am 18. März 2015 wählte der CDU-Ortsverband Blasewitz / Striesen auf seiner Mitgliederversammlung einen neuen Vorstand. Alter und neuer Vorsitzender ist der Landtagsabgeordnete Martin Modschiedler (47). Modschiedler zur Seite stehen als Stellvertreter bzw. Schatzmeister die Stadträte Steffen Kaden und Peter Krüger. Als Schriftführer wählte die Versammlung erneut Thomas Wesz. Als Beisitzer komplettieren Evelyn Müller, Constanze Geiert, Meike Grewe, Greta Heitsch, Heribert Kollmann sowie

die Ortsbeiräte Walther Rogge, Michael Heidrich und Sebastian Kieslich den Vorstand.

Modschiedler zog als Ortsverbands-Vorsitzender für die letzten zwei Jahre eine positive Bilanz. Dazu gehören die erfolgreichen Wahlkämpfe für den Dresdner Stadtrat, den Sächsischen Landtag und den Bundestag ebenso wie regelmäßige Infostände am Schillerplatz, Veranstaltungen und Stammtische. Auch die Sanierung der Schandauer und Borsbergstraße war ein großer Erfolg. Der Vorsitzende Modschiedler nennt als Ziele der kommenden zwei Jahre den weiteren Einsatz für Schulen, Kitas, Straßen und Fußwege, christliche Grundwerte, solide Fi-

nanzen, Ordnung und Sauberkeit, Denkmalschutz und Kultur. „Ich freue mich sehr auf zwei weitere als Ortsverbandsvorsitzender. Diese Anbindung ist mir als Landtagsabgeordneter besonders wichtig. Bekomme ich so doch aus erster Hand die Themen und Probleme der Menschen mit, die sie momentan bewegen“ so Modschiedler. „Die CDU in Blasewitz / Striesen ist die bestimmende politische Kraft, die vor Ort für die Menschen da ist. Das soll und wird auch so bleiben“.

Der CDU-Ortsverband Blasewitz / Striesen ist mit mehr als 180 Mitgliedern der größte innerhalb der CDU Dresden.

tw@martin-modschiedler.de ■

So kann's gehen! Unternehmer berichteten im Wahlkreisbüro über gelungene Integration

Falco Huhold



Am Freitag, den 20. März 2015 fand in unserem Wahlkreisbüro eine Veranstaltung des Arbeitskreises Europa PLUS der CDU Dresden zum Thema „Integration geht doch?! Unternehmer berichten“ statt. Dabei schilderten verschiedene Vertreter aus Politik und Wirtschaft ihre Erlebnisse während der Integration.

Zuerst kam Frau Kristina Juneviciute, von der Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH, zu Wort. Sie sprach über Ihren Weg von Li-

tauen nach Deutschland, den sie auf sich nahm um an der TU Dresden zu studieren und welche Hürden es dabei zu meistern galt. Dabei kam zum Ausdruck, dass gerade die Sprachbarriere in Deutschland eine sehr große ist, da Deutsch nicht einfach zu erlernen sei. Dies konnte auch Herr Armando Reyes Prado, Speiseeishersteller und Geschäftsführer der paupau GmbH, nur bestätigen. Der gebürtige Mexikaner studierte in Spanien und kam anschließend nach Dresden. Neben der Sprache war für ihn vor allem die Verschllossenheit der Bürger ein Kulturschock. Beide wussten aber vor allem die Ordnung und Lebensqualität in Deutschland zu schätzen. Aber nicht nur dies, sondern auch die Bildungsmöglichkeiten sind in Deutschland ausgezeichnet, welche auch Herr Octavian Ursu, CDU-Landtagsabgeordneter aus Görlitz, zu nutzen wusste.

Octavian Ursu kam aus Bukarest nach Deutschland, um in Düsseldorf zu studieren. Danach entschied er sich in Deutsch-

land zu bleiben und sitzt seit September 2014 für die CDU-Fraktion im Sächsischen Landtag.

Im Anschluss an die Ausführungen, kam es zur Diskussion zwischen den eingeladenen Referenten und den fast 30 Gästen. Geleitet wurde diese von Frau Agata Tomczak, stellvertretende Vorsitzende des AK Europa Plus. Zum Abschluss wurden die Gespräche bei einem kalten Buffet und Getränken weiter vertieft.

Martin Modschiedler, Vorsitzenden des AK Europa PLUS: „Ich freue mich sehr, dass viele Bürger und die Referenten unserer Einladung gefolgt sind und eine rege Diskussion entstand. Die Lebensläufe der Referenten zeigen, wie Integration in Deutschland gelingen kann. Aus solchen Erfahrungen lässt sich vieles für die derzeitige Situation in Dresden und Sachsen lernen.“

buero@martin-modschiedler.de ■

Uns stinkt's – bleibt die Neustadt "dreggsch"?

Hans-Jürgen Rosch

Die Dresdner Neustadt ist das lebhafteste Viertel unserer Landeshauptstadt. Leider kommt es immer wieder zu Vorfällen, über die sich Unmut breit macht und bei denen verständlicherweise nach Recht und Ordnung gerufen wird.

Wir als CDU-Ortsverband Dresden-Neustadt sind dem nachgegangen. Dafür haben wir am 21. April in die Wenzel – Prager Bierstuben geladen, um gemeinsam mit Mitgliedern, Anwohnern und Vertretern aus Politik, Verwaltung und Polizei darüber zu diskutieren, was bisher getan wurde und was noch zu tun ist, um die vorhandenen Probleme zu beheben.

Unsere Referenten haben in ihren Einführungsreferaten einen Einblick in ihr Arbeitsfeld gegeben und aufgezeigt, was sie persönlich für Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit in der Neustadt unternehmen. So erklärte der Ordnungsbürgermeister unserer Landeshauptstadt, Detlef Sittel, dass die Neustadt aus statistischer Sicht eine hohe Sicherheit und eine geringe Sauberkeit aufweise. Problematisch sei, dass ab einem gewissen Grad an mangelnder Sauberkeit ein Gefühl der Unsicherheit entstehe. „Um es gar nicht so weit kommen zu lassen, wird viel Geld in Reinigungsmaßnahmen

investiert, das ich lieber in Kultureinrichtungen oder Sportstätten stecken würde“, resümierte Detlef Sittel den Aufwand in seinem Zuständigkeitsbereich.

Eine Reihe an präventiven Maßnahmen zur Müllvermeidung stellte Ortsamtsleiter André Barth vor. Die Neustadt müsse wegkommen von ihrem „Hier kann man es ja machen“-Image. Seit einigen Jahren gibt es dafür das Handlungskonzept für Ordnung und Sauberkeit in der Dresdner Neustadt. Darin wird versucht in einer Kombination aus sympathischen Hinweisen und der Installation zusätzlicher Müllbehälter dafür zu sorgen, dass die Straßen sauber bleiben. Durchaus mit Erfolg, aber bei weitem noch nicht ausreichend. „Hinzu kommt nämlich, dass durch eine bauliche und gastronomische Verdichtung immer weniger freie Flächen von immer mehr Menschen frequentiert werden“, beschreibt André Barth die Situation und nimmt die Restaurants und Kneipen in die Pflicht. „Das sehen wir als Ortsverband genauso“, pflichtete der Vorsitzende Patrick Schreiber MdL bei. „Wer die Straße vor seiner Einrichtung nutzt, muss dafür sorgen, dass diese sauber ist.“ Die Sicht der Polizei stellte der Leiter des Polizeireviers Dresden-Nord, Herr Polizei-



rat Thomas Wurche dar: „Wir können nicht an jede Ecke einen Polizisten stellen“. Er bittet auch die Bürger um aktive Mithilfe: „Wenn Sie ein Vergehen mitbekommen, zögern Sie nicht die 110 zu wählen. Wir sind innerhalb weniger Minuten vor Ort und es gibt viele positive Beispiele, wo wir den Täter entweder auf frischer Tat erwischten oder im Nachhinein ermitteln konnten.“ Den Aspekt des bürgerschaftlichen Eigenengagements griff Stadtrat Gunter Thiele zum Abschluss der Veranstaltung noch einmal zusammenfassend auf: „Unsere Neustadt ist ein lebenswertes Viertel, in dem sich die Anwohner wohlfühlen, in dem jeder Gast gern gesehen ist und gerne wiederkommt. Gemeinsam wollen wir die besondere Kultur und Vielfalt erhalten und sie durch Eigenverantwortlichkeit, Pflichtbewusstsein und Engagement jedes Einzelnen wahren.“ ■

An der Gedenkstätte Busmannkapelle wird endlich weiter gebaut

Sebastian Kieslich

Die Sophienkirche ist vor über 50 Jahren von der DDR-Staatsführung unwiederbringlich aus dem Dresdner Stadtbild entfernt worden. An ihrem einstigen Ort am Postplatz entsteht heute auch in ihrer Bauweise eine einzigartige Gedenkstätte, die an die Kir-



che und ihre Geschichte erinnern soll. Dazu zählt auch das Gedenken an die Toten des Bombenangriffs auf Dresden am 13./14. Februar 1945. Es ist daher auch nicht verwunderlich, dass in den vergangenen Jahren mehrmals die Bauplanungen überarbeitet und neu angepasst werden mussten. Umso mehr ist es erfreulich, dass nun endlich an der Gedenkstätte Busmannkapelle weiter gebaut wird. Die Mitglieder des AK Erinnerungskultur und des Ortsverbandes Altstadt/Großer Garten haben sich davon am 22. April überzeugt. Über die Baustelle am Postplatz hat sie Dr. Peter W. Schumann, Vorsitzender der Gesellschaft zur Förderung einer Gedenkstätte für die Sophien-

kirche e.V., und Brita Zumpe, Vorstandsmitglied der Fördergesellschaft geführt. ■



Freihandelsabkommen wie TTIP und CITA schaffen Arbeitsplätze

AK Innovation, Wissenschaft und Technologie

Andreas Baumann



Andreas Lämmel, CDU-Bundestagsabgeordneter sowie Berichterstatter der CDU/CSU-Bundestagsfraktion hat über den Verhandlungsstand der Frei-

handelsabkommen mit den USA (TTIP) und Canada (CITA) sowie über die emotionalen und oftmals mit wenig Sachverstand geführten Diskussionen in der deutschen Öffentlichkeit berichtet. Andrea Ulbricht, Gesellschafterin der Dresdner MIT Mess- und Prüftechnik sowie Jens Titze, Geschäftsführer von K.B.M. haben aus Unternehmer-sicht ihre Erfahrungen mit den USA sowie Canada erläutert. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass insbesondere die LINKE und die Grünen sowie NGOs versuchen die Bürger massiv zu verunsichern. Unternehmen und auch Verbände sind gefordert detaillierter über die positiven Aspekte zu informieren. Die Politik sollte zudem den Verhandlungsprozess transparenter machen. Inzwischen werden die Protokolle über die Verhandlungen im Internet veröffentlicht. Politik, Industrie sowie Verbände klären heute gezielter über die Vorteile von Freihandelsabkommen auf.

Es ist anhand zahlreicher Untersuchungen seit weit über 100 Jahren nachgewiesen, dass durch Freihandel den Volkswirtschaften deutliche Wohlstandsgewinne entstehen. Diese führen zu steigenden Einkommen, mehr Arbeitsplätzen und zu sinkenden Produktionskosten sowie Preisen. Oftmals wurde der Freihandel durch politische und strategische Interessen von einzelnen Ländern behindert. Ein klassisches Beispiel ist die Einführung des Begriffes „Made in Germany“ durch die Engländer Ende des 19. Jahrhunderts. Diese Kennzeichnung sollte den Export von deutschen Maschinen nach England behindern. Tatsächlich hat sich der Begriff zu einem Qualitätssiegel entwickelt und

Deutschland zur „größten“ Exportnation gemacht.

Aufgrund der nachgewiesenen Wohlstandsgewinne wurde 1995 die Welthandelsorganisation (WTO) als Nachfolger der Weltzollunion (GATT) gegründet. Mit der 2001 initiierten DOHA-Runde in der WTO sollte ein Weltfreihandelsabkommen bis 2005 umgesetzt werden. Die Partikularinteressen sowohl bei den Industrie- als auch den Entwicklungsländern haben aber im Prinzip zu einem Scheitern des DOHA-Prozesses geführt. Daraufhin wurden zwischen Ländern vermehrt bilaterale Abkommen geschlossen. Auch die Europäische Union (EU) hat für seine 27 Mitglieder 2011 mit Korea ein Freihandelsabkommen unterzeichnet. Mit Japan wird derzeit verhandelt.

Die EU verhandelt seit 2009 mit Canada und seit 2013 mit den USA über ein Freihandelsabkommen. Mit Canada wurden die Verhandlungen 2014 abgeschlossen und mit den USA befindet man sich in der achten Verhandlungsrunde. Es geht dabei um den tarifären (Abbau von Zöllen) und den nichttarifären Bereich (Abbau von Handelshemmnissen durch vergleichbare technische Standards, Qualitätsanforderungen sowie Zertifizierungs- und Prüfmethoden). Um diese Hemmnisse abzubauen wurden in der EU bereits 1968 Zölle abgeschafft und die Europäische-Norm (EN) seit 1955, beginnend in der Montanunion für die Stahlindustrie, eingeführt. Die EN hat die deutsche DIN-Norm (heute DIN EN ISO) in nahezu allen technischen Bereichen ersetzt. Die Vorteile des innereuropäischen Freihandels, auch durch Bürokratieabbau, sind evident! Die Verhandlungen mit den USA stehen aufgrund der in 2016 stattfindenden Präsidentschaftswahl und den laufenden Verhandlungen der USA mit der ASEAN-Freihandelszone (Fernost) unter erheblichen Zeitdruck. Es geht um einen geopolitischen Wettbewerb unterschiedlicher Wirtschaftsblöcke. Bundeskanzlerin Angela Merkel möchte die

Verhandlungen mit den USA und Canada in 2015 abschließen, welches laut Andreas Lämmel „sehr sportlich“ ist. Widerstand gegen die Abkommen wird primär in Deutschland, den Niederlanden und Österreich geleistet.

Die Abkommen umfassen aber nicht nur den Handelsbereich. Es sollen auch Investitionen geschützt und öffentliche Ausschreibungen, wie in der EU, liberalisiert werden. Dies hilft insbesondere dem starken deutschen Mittelstand, der sich zukünftig auch an nordamerika-weiten öffentlichen Ausschreibungen beteiligen kann. In den USA gilt im öffentlichen Sektor bisher der Grundsatz „Buy American“. Bei Lebensmitteln könnten Herkunftsbezeichnungen eingeführt werden, sodass der mündige Konsument entscheiden kann ob er Bio-Lebensmittel oder „konventionelle“ Lebensmittel aus Europa oder den USA sowie Canada kauft.

Ein Trugschluss ist, dass die Normen in den USA und Canada deutlich niedriger als in Europa sind. Z.B. im Maschinenbau und bei medizinischen Geräten (ASTM-Standard) sowie bei Pharmazeutika (FDA-Standard) sind die US-Anforderungen z.T. deutlich höher als in Europa. Die europäische pharmazeutische Industrie kann deshalb nur erschwert in die USA exportieren und produziert, wie die chemische Industrie, verstärkt in den USA. Dieser Trend könnte durch ein Freihandelsabkommen entfallen. Ein wichtiger auch in der Öffentlichkeit kontrovers und emotional diskutierter Punkt ist der Investitionsschutz. Hier wird geflissentlich von den Gegnern übersehen, dass Deutschland bereits in 135 bilateralen Handelsabkommen Investitionsschutzklauseln mit Schiedsgerichten vereinbart hat. Der Grund ist, dass sich die Vertragsparteien nicht auf ihre nationalen Gesetze bei Streitigkeiten verständigen können. In der EU sind dies allein bis zu 27 unterschiedliche Rechtsnormen!

Jedes seriöse international tätige Unternehmen hat in seinen Verträgen Schiedsgerichts-klauseln vereinbart. Man stelle sich nur vor wie ein Unternehmen seine Interessen vor einem chinesischen, indischen oder auch amerikanischen Gericht durchsetzen will, wenn z.B. deutsches Recht abgelehnt wird. Klagen sind nahezu aussichtslos oder zeitraubend und kostenintensiv! Deshalb werden international anerkannte Schieds-

gerichte gewählt. Bei staatlichen Handelsabkommen ist es wichtig, dass die Auswahl der Richter transparent erfolgt und die Klageschriften öffentlich ausgelegt werden. Diese Transparenz wird in den Verträgen mit den USA und Canada angestrebt.

Es konnten nicht alle Bereiche, wie Landwirtschaft, Kultur und Energie, angesprochen werden. Ein für Dresden aber wich-

tiges Thema ist der Markenschutz. Es sei an den „Dresdner Christstollen“ erinnert. In Europa gibt es im Gegensatz zu Nordamerika zahlreiche geschützte Marken. Hier wird es zu einem Kompromiss kommen müssen, denn nicht alle Marken sind international betrachtet schutzfähig und/oder schutzwürdig. ■

TTIP – Freihandelsfalle oder Wachstumsgarant?

5. Wirtschaftsgespräch mit Andreas Lämmel MdB und Heinz Martin Esser *Denny Schneider*

Das Freihandelsabkommens „TTIP“ zwischen der Europäischen Union und den USA steht schon während des Verhandlungsprozesses heftig in der öffentlichen Kritik. Anlass für den Landtagsabgeordneten Christian Piwarz, diesmal gemeinsam mit der MIT Sachsen, am 10. März zum 5. Wirtschaftsgespräch in die Glöckner-Autowelt einzuladen. Über die Chancen und Risiken des Abkommens diskutierten Andreas Lämmel MdB, Obmann der CDU/CSU-Bundestagsfraktion im Ausschuss für Wirtschaft & Energie, und Heinz Martin Esser, Geschäftsführer der Roth & Rau - Orter GmbH und Sprecher des Vorstandes des Silicon Saxony e.V. mit den interessierten Teilnehmern und standen Rede und Antwort.

In seinem Eröffnungsstatement betonte Andreas Lämmel, dass die EU-Kommission mit vielen Ländern Freihandelsabkommen verhandelt. Acht Verhandlungsrunden mit

den USA haben bereits stattgefunden, bis Ende des Jahres könnte der Vertragsentwurf vorliegen. Die Zielrichtung sei klar: „Die Welt ist ein Flickenteppich beim Blick auf Handelsabkommen und mit diesem Abkommen sichern wir unseren Wohlstand, wenn die beiden großen Märkte näher zusammenrücken, die 50% des weltweiten BIP erwirtschaften.“ Man konzentriere sich derzeit sehr stark auf die nicht-tarifären Handelshemmnisse, wie gemeinsame Standardsetzung, die gerade dem Mittelstand den Zugang zum amerikanischen Markt erschweren. Den Hintergrund machte Heinz Martin Esser anschließend an einem Beispiel deutlich: „Für die Zertifizierung eines unserer Produkte in den USA mussten wir 100.000\$ zahlen, obwohl dieses bereits in Deutschland zugelassen ist. Kleine Unternehmen können diese Marktzugangskosten nicht finanzieren. Es muss das Prinzip

„once approved, everywhere accepted“ gelten“. Zum Thema Transparenz bemerkte der Dresdner Bundestagsabgeordnete, dass die Handelspolitik bisher wenige Bürger interessiert habe und die Politiker, vor allem aber die USA, über die heftigen öffentlichen Diskussionen zu TTIP überrascht waren. Mittlerweile hat jeder EU-Bürger Zugriff auf die Dokumente und bevor das Abkommen geschlossen wird, findet eine Übersetzung in alle EU-Sprachen statt und gelangt in den Ratifizierungsprozess der Nationalstaaten. Herr Esser ist von der Wichtigkeit TTIP's überzeugt, da es zu „Wachstum und mehr Arbeitsplätzen in Deutschland führen kann“. Besonders der deutsche Mittelstand wird es dadurch leichter haben Güter zu exportieren und sich neue Märkte zu erschließen. Bei dieser Erschließung ist die Schaffung neuer Arbeitsplätze zu erwarten. In der anschließenden Diskussionsrunde ging es als Erstes um die geplanten Schiedsverfahren, die derzeit noch aus den Verhandlungen rausgenommen sind und noch enge Grenzen bekommen können. Diese Verfahren sind laut Andreas Lämmel schneller und billiger als normale Gerichte, stellen aber keine Paralleljustiz dar. Es ginge hier vordergründig um den Investorenschutz. Bei der Frage zur Standardfestlegung (z.B. Steckdosen) betonten beide Referenten, dass es jetzt vor allem um die gegenseitige Anerkennung schon bestehender hoher Standards geht. Bisher laufen die Dinge ohne größere Regulierung. Aller-



dings kämpft man um die Vorherrschaft bei Standards, indem man Trendsetter in bestimmten Bereichen wird. Es gab auch kritische Nachfragen zu den deutsch-russischen Beziehungen, die einige Teilnehmer, durch TTIP gefährdet sehen. Andreas Lämmel machte deutlich, dass die Bundesrepublik sehr daran interessiert und involviert war, Russland in die internationale Handelsorganisation zu bringen. Herr Esser berichtete,

dass die Wirtschaft in Russland zum wirtschaftlichen Austausch bereit sei, jedoch das derzeitige politische Klima nicht förderlich sei. Herr Esser machte darauf aufmerksam, dass das Thema „Sprache“ noch eine wichtige Rolle spielen wird und wünschte sich zum Schluss von Politik & Gesellschaft mehr Möglichkeiten, für die wirtschaftlichen Verbände, in der Öffentlichkeit mitzureden und ihre Expertise einzubringen.

Es war eine interessante und engagierte Diskussion, die einen guten Einblick in die Thematik der Handelsabkommen allgemein, aber auch in die spezielle und durchaus komplexe Materie von TTIP gebracht hat. Sie bot gute Ansatzpunkte, sich weiter vertieft damit zu beschäftigen. Transparenz und Information bleibt das A und O, um gerade in Deutschland Akzeptanz für dieses Handelsabkommen zu erreichen. ■

Feurige Festrede bei Fastenbier & Co.: Roland Wöllner zu Gast bei der MIT Dresden

Nachdem der MIT-Fastenbieranstich in den letzten Jahren immer internationaler wurde und mit David McAllister in 2014 sogar der CDU-Spitzenkandidat für die Europawahl ein Stelldichein in Dresden gab, konnten die Gäste beim diesjährigen Jahreshöhepunkt der MIT Dresden wieder ein altbekanntes Gesicht aus der sächsischen Politiklandschaft begrüßen.

Prof. Dr. Roland Wöllner, früherer sächsischer Landwirtschafts- und Kultusminister und heutiger Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr im Sächsischen Landtag, stand seinen Vorrednern aus den letzten Jahren dabei in nichts nach. So spannte er in seiner Festrede einen weiten Bogen: von der Rente mit 63 und deren Folgen im Hinblick auf den Fachkräftebedarf und die demografischen Entwicklungen, über den Mindestlohn und die zentrale Frage nach der Bedeutung von Tarifpartnerschaften und Bürokratiekosten, bis hin zum Themenkomplex Steuern und kalte Progression. Kritisch hinterfragte er die da-

mit verbundenen politischen Entscheidungen der Großen Koalition auf Bundesebene. Der promovierte Volkswirtschaftler stellte im gleichen Atemzug die „wirtschaftspolitische Gretchenfrage“: Wie viel Regulierung braucht ein Staat und was ist soziale Marktwirtschaft heute überhaupt noch wert? Damit gab er den gewohnt kontroversen Anstoß für den anschließenden Gedankenaustausch bei Fastenbier und böhmischen Spezialitäten in den Wenzel Prager Bierstuben.

„Wie er wieder eindrucksvoll bewiesen hat, ist Roland Wöllner nicht nur ein hervorragender Redner, der mit Worten fesseln kann, sondern auch ein politisches Schwergewicht, das wirklich was zu sagen hat! Ich bin deshalb sehr froh, dass er sich nun mit seinen Erfahrungen intensiver im Politikfeld Wirtschaft einbringt. Die CDU in Sachsen benötigt vor allem in diesem Bereich noch mehr starke Stimmen und kluge Köpfe“, so Patrick Schreiber MdL nach einer gelungenen Veranstaltung. Der MIT-



Kreisvorsitzende hatte mit Blick auf die bevorstehende Oberbürgermeisterwahl in Dresden in seiner Begrüßungsrede zuvor erklärt, dass es das Horrorszenario schlechthin wäre, wenn künftig Rot-Rot-Grün mit der Gewerkschaftsfunktionärin Stange an der Spitze die wirtschaftspolitische Richtung in der sächsischen Landeshauptstadt vorgibt! Sicher, fasten heißt Verzicht üben. Doch würde dieser dann nicht nur 40 Tage dauern, sondern ganze 7 Jahre. Zeit, die der Mittelstand und ganz Dresden nicht (ver-)dient hat. ■

Weichen auf Zukunft beim 20. Frühjahrsempfang der Jungen Union

Alexander Seedorff

Wenn es eine Sache gibt, die der stolze Dresdner gar nicht gern sieht, dann ist es, wenn sein Elbflorenz hinter den anderen sächsischen Städten zurückstecken muss. Der Blick auf die wirtschaftlichen Kennzahlen der letzten Jahre, derer zufolge Chem-

nitz und Leipzig die Landeshauptstadt hinsichtlich des Wirtschaftswachstums deutlich abgehängt haben, ließ somit so manchen von uns an die Decke gehen. Dabei braucht sich die Gründerszene unserer Heimatstadt keineswegs zu verstecken! Wir

nahmen dies zum Anlass, um im Rahmen unseres alljährlichen Frühjahrsempfangs die Belange der Dresdner Jungunternehmer noch stärker in den Köpfen der Verantwortungsträger unserer Stadt zu verankern. Gelegenheit zum ‚Abheben‘ gab es für

die 198 geladenen Gäste aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Sport und Kultur aber dennoch.

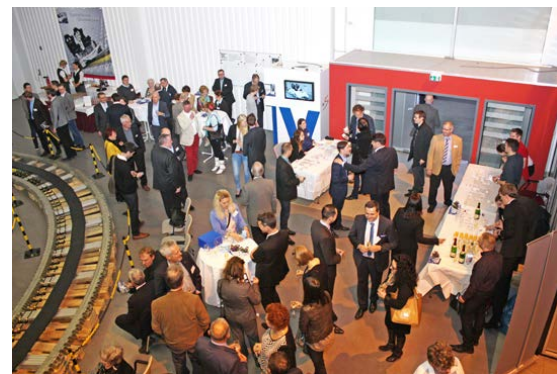


Die 20. Ausgabe unseres beliebten Veranstaltungsformats fiel mit dem Jubiläum 25 Jahre Freistaat Sachsen zusammen. Dazu begrüßten wir Prof. Dr. Kurt Biedenkopf als Ehrengast und Festredner sowie den Oberbürgermeisterkandidaten der Dresdner Union Staatsminister Markus Ulbig. Unter dem Motto „Weichen auf Zukunft“ brachten wir somit die erfolgreichen Entscheider aus der Anfangszeit unseres Bundeslandes mit den Impulsgebern von heute und morgen zusammen. Als Ort dieser Zusammenkunft der besonderen Art wählten wir die Versuchshalle von SupraTrans, einem sehr spannenden Projekt des Leibniz-Instituts für Festkörper- und Werkstoffforschung. Hier konnte die Gästeschar sich nicht nur einen anschaulichen Eindruck von der geballten Innovationskraft des Wissen-

schaftsstandortes Dresden verschaffen, sondern darüber hinaus die handfesten Ergebnisse am eigenen Leib erleben. SupraTrans steht für eine ganz spezielle Art der Magnetschwebetechnik basierend auf supraleitenden Materialien. Auf der 80 Meter langen Versuchsstrecke des Fahrzeugdemonstrators herrschte dann auch den ganzen Abend über reger Verkehr.

Nicht minder viel Aufmerksamkeit zogen jedoch auch die Worte unseres Ehrengastes auf sich. Mit seiner ruhigen, aber dennoch eindringlichen Art vermochte Altministerpräsident Biedenkopf gekonnt das Auditorium in seinen Bann zu ziehen. Seine Kernbotschaft, „Packen Sie die Leute an! Nehmen Sie sie nicht einfach bloß mit, sondern fordern Sie sie auf, ihre Stadt aktiv zu gestalten!“, dürfte somit auch jeden erreicht haben. Zumindest der erste Schritt auf dem Weg zu diesem hehren Ziel wurde wiederholt an diesem Abend in Form angeregter Gespräche getan.

Zuvor hatten mit My Green City Solutions und Fodjan sowie K52 einige ausgewählte Vertreter der bunten Dresdner Gründerszene mit ihren kreativen Geschäftsideen präsentiert. Ihnen und allen klugen Köpfen in der Landeshauptstadt, die noch viele weitere Start-Up-Pläne hegen, rief die Vorsitzende Anke Wagner in ihrer Rede zu: „Wir wollen, dass ihr hier bleibt und nicht nach Berlin oder Leipzig abwandert!“ Dazu be-



darf es allerdings erheblich verbesserter Rahmenbedingungen für Unternehmensgründer. Anke Wagner verdeutlichte bei dieser Gelegenheit, wen die JU diese Aufgabe zutraut: „Das nächste Stadtoberhaupt muss ein Gespür für die Bedürfnisse der Dresdner Gründerszene besitzen. Dresden kann sich keine Wirtschaftspolitik nach dem Prinzip Abwarten und Däumchendrehen leisten. Markus Ulbig bringt den Willen sowie das Herz und Gespür mit, um dieses Problem tatkräftig anzupacken“

Unsere traditionelle Tombola setzte den Schlusspunkt unter einen spannenden und ereignisreichen Abend. Angesichts der hochwertigen Preise wie Reisen nach Berlin und Straßburg oder eine Fahrt mit dem Audi A7 setzte so mancher Gewinner zum Luftsprung an. So sorgten wir wiederholt dafür, dass es in Dresden auch positive Gründe zum ‚Abheben‘ geben kann. ■

Bürgersprechstunden der Landtagsabgeordneten:

Aline Fiedler MdL	23.06., 15.00 – 17.00 Uhr,	Bürgerbüro, Chemnitzer Straße 115	0351 4667750 wahlkreis@aline-fiedler.de
Christian Hartmann MdL	Sprechstunden derzeit nur nach Terminabsprache		0351 4935532 christian.hartmann@slt.sachsen.de
Martin Modschiedler MdL	03.06., 16.00 – 18.00 Uhr,	Bürgersprechstunde mit Martin Modschiedler und Stadtrat Peter Krüger, Wahlkreisbüro, Bergmannstraße 7	0351 43837348 tw@martin-modschiedler.de
Christian Piwarz MdL	03.06., 16.00 – 18.00 Uhr, 24.06., 16.00 – 18.00 Uhr, 26.08., 16.00 – 18.00 Uhr	OA Leuben, Hertzstraße 23 Elbhangtreffpunkt, Plantagenweg 3 OA Prohlis,	0351 4935520 christian.piwarz@slt.sachsen.de
Lars Rohwer MdL	21.05., 15:30 – 18:00 Uhr 26.05., 15:00 – 17:30 Uhr 02.07., 16:00 – 18:00 Uhr Weitere Termine nach Vereinbarung möglich.	Dialogbox von Markus Ulbig, Edeka, Hamburger Str. 86 (geplant)* Dialogbox von Markus Ulbig, Edeka, Hamburger Str. 86 (geplant) Bürgerbüro Lars Rohwer, Kesselsdorfer Str. 55 * *mit Stadträtin Annett Grundmann	0351 4935594 l@rs-rohwer.de
Markus Ulbig MdL	Sprechstunden derzeit nur nach Terminabsprache		0351 4935530 markus.ulbig@slt.sachsen.de
Patrick Schreiber MdL	03.06., 16.00 – 18.00 Uhr	Dialog-Box Markus Ulbig, Neustädter Markt	0351 81040-01 buero@schreiber-patrick.de

Um Anmeldung für die jeweiligen Sprechstunden wird telefonisch oder per Mail gebeten. Weitere Termine sind nach Absprache möglich.

„Mit Ideenreichtum, Tatkraft und Entschlossenheit“

Junge Union wählt Heike Ahnert an die Spitze des neuen Vorstandsteams

Alexander Seedorff

Die Junge Union Dresden hat auf ihrer Mitgliederversammlung Ende April turnusgemäß einen neuen Vorstand gewählt. Mit 98,1% der abgegebenen Stimmen kann Heike Ahnert als neue Vorsitzende auf den starken Rückhalt in der JU zählen. Sie tritt damit die Amtsnachfolge ihrer Stadtratskollegin Anke Wagner an, die nach sechs Jahren an der Spitze des Kreisverbandes nicht noch einmal antrat.



„Die Junge Union wird sich weiterhin verstärkt dafür einsetzen, die Dresdner Union als Volkspartei in der Großstadt fit zu halten und dabei ihre eigenen Akzente setzen“, betonte Heike und schwor ihren Verband auf die bevorstehende Oberbürgermeisterwahl im Juni ein. „Die rot-grün-rote Stadtratsmehrheit betreibt seit knapp einem Jahr eine verantwortungslose Klientelpolitik auf Kosten der jungen Generation. Mit Ideen-

reichtum, Tatkraft und Entschlossenheit werden wir uns diesem Irrweg entgegenstellen und mit einer starken Stimme für junge Themen wie Bildung, Gründergeist und nachhaltige Finanzpolitik einmischen.“ Um diese Ziele zu erreichen, weiß die neue Vorsitzende zusammen mit ihren Stellvertretern Denny Schneider und Hans-Jürgen Rosch ein engagiertes Vorstandsteam hinter sich. Zudem kann sie sich mehr denn je der aktiven Unterstützung des christdemokratischen Nachwuchses sicher sein. Der Kreisverband wuchs in den vergangenen zwei Jahren trotz altersbedingter Verluste um 47% von 125 auf 184 Mitglieder. Dies schlug sich auch in der Anzahl der Bewerber für den neuen Vorstand nieder. Allein für die fünf Beisitzerpositionen gingen elf Kandidaten ins Rennen.

Heike würdigte deshalb die Führungsleistung ihrer Vorgängerin Anke Wagner und bedankte sich herzlich für die geleistete Arbeit. Unter Anke hatte die Junge Union Dresden in den vergangenen sechs Jahren mit zahlreichen themenspezifischen Eckpunktepapieren bspw. zum Sport, zum jungen Wohnen sowie zur Bildung innerhalb und außerhalb der CDU inhaltlich profiliert. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge verabschiedete sich die scheidende

Vorsitzende, welche sich nach ihrem Rechenschaftsbericht mit persönlichen Worten an alle Mitstreiter der vergangenen Jahre wandte. Damit sie während der neu gewonnenen Zeit ihre politische Heimat immer im Bewusstsein behält, überreichte ihr Heike im Namen der JU einen Kaffeebecher mit Ankes Leitspruch „Einmal JU'ler, immer JU'ler!“ Auch formal bleibt sie der Jungen Union noch eine Weile erhalten, schließlich bleibt sie weiterhin Mitglied.

Ganz im Gegensatz zu Patrick Schreiber, den die versammelte Mitgleiderschar augenzwinkernd in Richtung Senioren Union verabschiedete. Nach zwei Jahren ‚lebensverlängernder Maßnahmen‘ als Ersatzdelegierter für den Landtag der JU Sachsen war nun altersbedingt Schluss. Ein Schicksal, das die beiden Laudatoren seiner Verabschiedung – Christian Piwarz und Christian Hartmann – schon vor zwei Jahren ereilt hatte. Sie sparten nicht mit Spitzen gegen den Kollegen im Angesicht der Fülle an Erinnerungen, die teilweise in Form von Fotos über die Leinwand flimmerten und die ereignisreichen und engagierten JU-Jahre von Patrick illustrierten. Eine ehrenvolle Verabschiedung, die sich die Mitglieder des neuen Vorstandsteams in den kommenden Jahren auch erarbeiten wollen. ■

Neuwahl des Vorstandes der Frauenunion Dresden

Birgitt König



Am 14. Januar 2015 fand in den ehemaligen Gesellschaftsräumen der CDU Dresden in der Rähnitzgasse die Neuwahl des Vorstandes der Frauenunion (FU) im Kreisverband Dresden statt. Angelika Liu wurde dabei mit überzeugendem Ergebnis erneut in ihrem Amt als Vorsitzende der FU Dresden bestätigt.

Frau Liu freute sich sichtlich über das tolle Wahlergebnis und sprach sich dafür aus, sich weiterhin aktiv für die Belange von Frauen einzusetzen. Im Weiteren sind Bir-

gitt König als ihre neue Stellvertreterin, Heidrun Schöne wieder als Schatzmeisterin sowie als Beisitzerinnen Carmen Hoger, Rosemarie Döring und Rosemarie Gips gewählt worden. In der konstituierenden Sitzung am 17. Februar 2015 wurde beschlossen, dass Frau König für die FU Dresden die Öffentlichkeitsarbeit, Frau Döring die Schriftführung und Frau Hoger Aufgaben der Mitgliederbeauftragten wahrnimmt. Die mitgliederoffenen Vorstandssitzungen der FU Dresden werden ab sofort in der Regel alle 2 Monate, dienstags, in den neuen Räumen der CDU an der Kreuzkirche stattfinden. Diese Termine sowie thematisch aktuelle Veranstaltungen mit Gastrednern



werden zeitgerecht in der CDU Zeitschrift sowie auf der Internetseite der CDU Sachsen veröffentlicht.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und konstruktive Gespräche! ■

Wir gratulieren zum Geburtstag im April, Mai und Juni

zum 97.

Dachsel, Hanna 29.04. Blasewitz/Striesen

zum 92.

Prof. Dr. Vogt, Karl 27.04. Zschachwitz
von Uwa, Woldemar-Heinrich 03.05. Altstadt/Großer Garten

zum 91.

Clauß, Elisabeth 01.04. Dresdner Süden

zum 89.

Fuchs, Irmgard 28.04. Dresdner Südosten

zum 86.

Prieber, Johannes 15.04. Pieschen

zum 85.

Poklekowski, Miriam Lisbet 16.04. Altstadt/Großer Garten
Grafe, Gerhard 19.06. Schönfeld/Weißig

zum 84.

Steinhauser, Karl 04.04. Neustadt
Dr. Glaubitz, Wolfgang 30.04. Dresdner Süden

zum 83.

Mittmann, Erich 20.04. Dresdner Westen
Podkowa, Gertraude Marianne 29.04. Neustadt

zum 82.

Bautz, Helga 08.04. Dresdner Südosten
Dr. Rocktaeschel, Gottfried O. 26.04. Neustadt
Dr. Brendler, Christian 18.05. Dresdner Süden
Kwauka, Helmut 23.05. Blasewitz/Striesen
Stein, Martin 13.04. Dresdner Südosten
Glootz, Hans Heinrich 03.06. Neustadt

zum 81.

Hummel, Johannes 09.06. Dresdner Süden
Wahl, Wolfgang 23.06. Dresdner Südosten

zum 80.

Uhlig, Horst 31.05. Dresdner Westen
Muschalek, Hubert 24.04. Dresdner Süden
Schwaar, Lothar Dr. 07.06. Altstadt/Großer Garten

zum 75.

Dr. Koch, Eckhard 24.04. Dresdner Norden
Prof. Dr. Fuchs, Hilmar 30.04. Dresdner Südosten
Seidel, Volker 04.05. Dresdner Südosten
Dr. Teich, Joachim 28.05. Altstadt/Großer Garten
Reichelt, Irene 10.06. Pieschen
Schmidt, Volker 16.06. Leuben/Laubegast
Müller, Wolf-Dieter 20.06. Loschwitz/Weißer Hirsch

zum 70.

Willems-Volke, Kriemhild 19.04. Neustadt
Röthing, Peter 13.05. Dresdner Süden
Freiherr von Künsberg, Rüdiger 23.05. Altstadt/Großer Garten
Schröder, Christine-Karla 21.06. Loschwitz/Weißer Hirsch

zum 65.

Engel, Wolfgang 15.04. Blasewitz/Striesen
Imhof, Gert 25.04. Blasewitz/Striesen
Cеровsky, Christian 02.05. Gruna/Seidnitz
Peßler, Eberhard 04.05. Dresdner Norden
Dr. Böhm, Gudrun 20.05. Dresdner Süden
Fischer, Wolf-Joachim Dr. 02.06. Loschwitz/Weißer Hirsch
Tharun, Henry 12.06. Dresdner Süden
Wild, Walter 19.06. Neustadt
Jähnigen, Volker 20.06. Dresdner Norden

zum 60.

Möhrer, Frank 18.04. Blasewitz/Striesen
Reichard, Christa 20.05. Blasewitz/Striesen
Härtig, Gert 23.05. Pieschen
Bartsch, Beate 13.06. Dresdner Süden

zum 55.

Richter, Frank 20.04. Pieschen
Langner, Tassilo 05.05. Pieschen
Dr. Michaelis, Jörg 06.05. Blasewitz/Striesen
Hurth, Dieter 23.05. Gruna/Seidnitz
Koch, Markus 27.05. Neustadt
Jannasch, Bernd 28.05. Schönfeld/Weißig
Dr. Lohmann, Georg 29.05. Dresdner Südosten
Brümmer, Ulrich 30.05. Pieschen
Salzmann, Michael 31.05. Neustadt
Meyer-Wyk, Barbara 16.06. Zschachwitz
Permesang, Klaus 16.06. Blasewitz/Striesen
Kretschmer, Vera Isabell 20.06. Blasewitz/Striesen

zum 50.

Dannenmann, Wolfgang 07.04. Dresdner Norden
Wetzel, Frank 17.04. Dresdner Süden
Böhm, Veit 03.05. Pieschen
Dr. Höwer, Jörg 05.05. Loschwitz/Weißer Hirsch
Lewitz, Jan-Christian 04.06. Dresdner Süden
Meves, Susanne 10.06. Blasewitz/Striesen
Flössner, Christian 20.06. Altstadt/Großer Garten
Paditz, Constanze 28.06. Blasewitz/Striesen
Keltsch, Thomas 15.06. Pieschen

Zum 90. Geburtstag von Rudolf Schur



Unser hochgeschätzter Freund Rudolf Schur ist am 2. März 90 Jahre alt geworden. Er trat 1948 in die CDU ein und widmete ihr über einen sehr langen Zeitraum viel Engagement und Zeit. Jahrzehntlang war er

Vorsitzender des Ortsverbands Neustadt. Nach der friedlichen Revolution blühte er, obwohl schon im Ruhestand, richtig auf. Die damaligen Wahlkämpfe im Gebiet um die Hauptstraße waren durch ihn geprägt. Tag für Tag war er auf den Straßen, diskutierte an Wahlkampfständen mit den Bürgern, hängte Plakate auf und betreute sie.

Seit 1990 ist er im Vorstand der Seniorenunion und nimmt trotz seines hohen Alters auch heute noch gewissenhaft und zuverlässig das Amt des Schatzmeisters wahr. CDU-Kreisgeschäftsführer Dietmar Haßler überreichte ihm im Kreis seiner Mitstreiter an seinem Ehrentag die silberne Medaille des Bundesvorstands der CDU. ■

Wie schmeckte die Bundesrepublik?

Vortragsreihe anlässlich des Jubiläums 25 Jahre Deutsche Einheit

Vor fünf Jahren, zum 20. Jubiläum der Friedlichen Revolution, bot das Politische Bildungsforum Sachsen die Veranstaltungsreihe „Wie schmeckte die DDR?“ an. Der Titel wirkte irritierend, aber gesucht wurde ein Begriff, der die Verschränkung von objektiver Wirklichkeit und subjektiver Wahrnehmung charakterisiert. Geschmack ist nicht objektiv, aber auch nicht rein subjektiv – man muss schon etwas in den Mund nehmen, um es zu schmecken. Erstaunlicherweise entfachten sich die Diskussionen während der Veranstaltungen nicht am Ost-West-Verhältnis, sondern an den unterschiedlichen Wahrnehmungen

innerhalb des Systems DDR. Das Selbstverständnis jener, die nach 1989 den Verlust einstiger Vorteile feststellen mussten, prallte auf die Erfahrung derer, die damals benachteiligt worden waren und jetzt ihre Freiheit nutzen. Dabei waren doch aber die Wiedervereinigung und die unhinterfragte Übernahme der bundesrepublikanischen Normalität der Ausgangspunkt der Reihe gewesen.

Haben sich die Ostdeutschen bisher überhaupt mit dem Selbstverständigungsdiskurs der alten Bundesrepublik beschäftigt? Wissen Sie, was deren Bürger prägte, welche Erfahrungen sie vor 1989 machten

und welche Entwicklungschancen sich ihnen boten? Das wäre doch eine notwendige Voraussetzung gewesen für eine glückende Vereinigung! Diese Lücke möchte die Reihe „Wie schmeckte die Bundesrepublik?“ schließen.

Wir laden Sie herzlich ein, Knackpunkte in der Entwicklung der alten Bundesrepublik aufzuspüren und miteinander ins Gespräch zu kommen. Vielleicht gibt es ja gar kein Ost-West-Problem, sondern nur Vorbehalte, die sich beim Zuhören und bei der anschließenden Diskussion auflösen.

1968: Protest und Revolte

Das Aufbegehren der Nachgeborenen

Dienstag | 12. Mai 2015 | 20 Uhr

Prof. Dr. Axel Schildt, Hamburg

Direktor der Forschungsstelle für Zeitgeschichte

Politische Reden als Echolote deutscher Befindlichkeiten

Dienstag | 19. Mai 2015 | 20 Uhr

Staatssekretär a. D. Wilhelm Staudacher, Bonn, Leiter des Bundespräsidialamtes unter Roman Herzog

Die 50er Jahre – Ein stilles Jahrzehnt?

Dienstag | 26. Mai 2015 | 20 Uhr

Prof. Dr. Walter Schmitz, TU Dresden

Lehrstuhl für Neuere deutsche Literatur und Kulturgeschichte

Wie fühlte sich Sozialismus an?

Dienstag | 02. Juni 2015 | 20 Uhr

Prof. em. Dr. Hajo Funke, FU Berlin

Lehrstuhl für Politik und Kulturen

Zur Erinnerungskultur in der Bundesrepublik

Dienstag | 09. Juni 2015 | 20 Uhr

Dr. Rafael Seligmann, Berlin

Publizist, Schriftsteller und Politologe

Wie die Grünen die Republik veränderten Zur grünen Agenda der 80er Jahre

Dienstag | 16. Juni 2015 | 20 Uhr

Antje Hermenau, Dresden, ehemalige Fraktionsvorsitzende der GRÜNEN im Sächsischen Landtag

Ralf Fücks, Berlin, Vorstandsmitglied der Heinrich-Böll-Stiftung

Die Sexuelle Revolution in der Bundesrepublik - Reformer, Werber und Revolutionäre

Dienstag | 23. Juni 2015 | 20 Uhr

Dr. Ulrike Heider, Berlin

Journalistin und Schriftstellerin

Die Entkirchlichung der Intellektuellen? Sinnstiftung und Sinnlehre in der Bundesrepublik

Dienstag | 30. Juni 2015 | 20 Uhr

Prof. Dr. Christoph Bartscherer, KU Eichstätt-Ingolstadt, Lehrstuhl für Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Wiedervereinigung als Utopie oder Mauer in den Köpfen?

Dienstag | 07. Juli 2015 | 20 Uhr

Prof. Dr. Klaus Schroeder, FU Berlin
Leiter des Forschungsverbundes SED-Staat

Dr. h.c. Erwin Teufel, Spaichingen, Ministerpräsident von Baden-Württemberg a. D.



Die Veranstaltungen finden im Stadtmuseum Dresden (Landhaus), Wilsdruffer Straße 2, 01067 Dresden statt.

Psychologie ohne Seele? Behandlungsgrenzen der Medizin

Im Rahmen der Reihe „Vernetzte Wirklichkeit? Einheitliches Denken trotz Spezialisierung?“



Martin Mosebach, Bild © K. Pauls

20.05.2015, 17:00 Uhr

Psychologie ohne Seele

Mit Martin Mosebach, Schriftsteller und Prof. Dr. Wolfgang Mack, Psychologe, Universität der Bundeswehr München, Dresden International University, Freiburger Str. 37, 01067 Dresden

In Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden, der Dresden International University (DIU) und der Sächsischen Landesärztekammer.

Was bedeutet eigentlich „Psychologie ohne Seele“? Ist das nicht ein begrifflicher Widerspruch, der das Dilemma der heutigen Psychologie sichtbar macht?

Die Veranstaltung geht den Fragen nach, was die Seele ist, ob es sie überhaupt gibt und wo sie in der Medizin vorkommt.

Um Anmeldung (über kas-sachsen@kas.de oder unter 0351 5634460) wird gebeten.

Berlin - Politik, Kultur und Geschichte

Studienfahrt vom 05.-08. November 2015



Die Bundeshauptstadt Berlin zieht mit ihren Schauplätzen politischen Lebens, ihrem kulturellen Reichtum und ihrer Lebendigkeit jedes Jahr Millionen von Touristen an. Während unserer Exkursion wollen wir nicht nur Sehenswürdigkeiten Berlins erkunden, sondern auch hinter die Kulissen des politischen Betriebs blicken. Dafür bieten wir Ihnen Führungen sowohl durch den Deutschen Bundestag als auch durch das Bundeskanzleramt an. Abseits der Politik

geben thematische Stadtrundgänge und Museumsbesuche einen Einblick in die wechselvolle Geschichte der Hauptstadt. Die Exkursion startet in Dresden und die Unterbringung erfolgt in einem 4-Sterne-Hotel in der Innenstadt Berlins.

Der Teilnehmerbeitrag beträgt 250,- € pro Person. Er umfasst Unterkunft und Verpflegung, Eintritte sowie den Bus-Transfer von Dresden nach Berlin und zurück..

„50 Jahre israelisch-deutsche Beziehungen“

Exklusive Studienreise nach Israel vom 15.-24. Oktober 2015

Im Jahr 2015 begehen Israel und Deutschland den 50. Jahrestag der Aufnahme diplomatischer Beziehungen. Anlässlich dieses Jubiläums laden wir Sie zu einer exklusiven Studienreise ein, die Sie unter anderem nach Tel Aviv, Haifa, Jaffa, Akko und natürlich Jerusalem führt. Neben der intensiven Erkundung der Städte stehen Gespräche und Vorträge mit Vertretern aus Politik,

Wirtschaft, Kultur sowie ein Besuch der Holocaust Gedenkstätte Yad Vashem auf dem Programm.

Der Teilnehmerbeitrag beträgt 1650,- € pro Person (im Doppelzimmer). Der Einzelzimmerzuschlag beträgt 550,- EUR. Enthalten sind die Kosten für Flüge und Transfers, Unterkünfte und Verpflegung sowie Eintritte.



Bitte nehmen Sie bei Interesse Kontakt (kas-sachsen@kas.de oder unter 0351 5634460) mit uns auf. Das jeweilige Reiseprogramm senden wir Ihnen mit den Anmeldeunterlagen zu. Anmeldeschluss ist der 31. Mai 2015. Änderungen sind vorbehalten.

Termine Ortsverbände

18.05.	17.00 Uhr	OV Dresdner Süden	Geführte Besichtigung des Lagezentrums der Sächsischen Polizei, wegen der Sicherheitsvorschriften sind alle Teilnehmer gebeten, rechtzeitig zu kommen und den Personalausweis mitzubringen.	Sächsisches Staatsministerium des Innern, Lagezentrum Treffen: 16:50 Uhr an der Kopfseite vor dem Bäckereigeschäft Richtung Carolaplatz
19.05.	19.00 Uhr	OV Neustadt	Frühjahrsempfang	Haus der Kirche, Dreikönigskirche
20.05.	17.30 Uhr	OV Blasewitz / Striesen	Stammtisch	SchillerGarten
27.05.	18.30 Uhr	OV Dresdner Westen	mitgliederoffene Vorstandssitzung	Bürgerbüro Rohwer
01.06.	15-18 Uhr	OV Dresdner Süden	17. Kinderfest der CDU Dresdner Süden mit Staatsminister Markus Ulbig	Münchner Platz
12.06.	18.30 Uhr	OV Neustadt	mitgliederoffene Vorstandssitzung	Gaststätte "Am Thor"
13.06.	10 - 12 Uhr	OV Blasewitz / Striesen	Infostand	Schillerplatz
15.06.	17.30 Uhr	OV Neustadt	Ortsbeirat Neustadt	Ortsamt Neustadt
15.06.	19.00 Uhr	OV Dresdner Süden	Mitgliederversammlung, Thema: Stadtentwicklung um die TU und städtebaulicher Rahmenplan für Dresdner Süden. Gäste: Prorektor für Universitätsplanung Prof. Karl Lenz und Baubürgermeister Jörn Marx	Feldschlösschen-Stammhaus
17.06.	19.30 Uhr	OV Blasewitz / Striesen	Stammtisch	SchillerGarten
24.06.	18.30 Uhr	OV Dresdner Westen	mitgliederoffene Vorstandssitzung	Bürgerbüro Rohwer
24.06.	19.00 Uhr	OV Dresdner Süden	15. Sommerfest des CDU-Ortsverbandes Dresdner Süden, Einladung folgt	Pfarrgarten St. Paulus
24.06.	19.00 Uhr	OV Blasewitz / Striesen	Ortsverbandsvorstandssitzung	Wahlkreisbüro Modschiedler
26.06.	ab 17.00 Uhr	OV Blasewitz / Striesen	Sommerfest des Ortsverbandes im Sportzentrum Blasewitz mit Staatsminister Markus Ulbig	Oehmestraße 1

Weitere Termine

18.05.		Senioren Union: Diskussion mit dem CDU-Fraktionsvorsitzenden Jan Donhauser	
19.05.	11.30 Uhr	MIT: Vorstandssitzung	
26.05.	18.00 Uhr	EAK Dresden: mitgliederoffene Vorstandssitzung	An der Kreuzkirche 6, Beratungsraum 1. OG (neben dem Büro von Andreas Lämmel MdB)
03.06.	17.30 Uhr	Frauen Union: mitgliederoffene Vorstandssitzung	Haus der Kreuzkirche
03.06.	19.00 Uhr	MIT: Stammtisch zum Thema "Hintergrund Bundespolitik" mit Andreas Lämmel MdB	Wenzel Prager Bierstuben
15.06.		Senioren Union: Veranstaltung im Sächsischen Landtag	
16.06.	11.30 Uhr	MIT: Vorstandssitzung	
09.05.	10 - 12 Uhr	AK Europa PLUS: Infostand zum Europatag	Schillerplatz

12. Frühjahrsempfang des CDU-Ortsverbandes Dresden-Neustadt

Am Dienstag, den 19. Mai 2015, ab 19.00 Uhr findet im großen Saal der Dresdner Dreikönigskirche, Hauptstraße 23, 01097 Dresden unser diesjähriger Frühjahrsempfang statt. Als Ehrengäste werden die grüne Fraktionsvorsitzende a.D., Frau Antje Hermenau und der CDU-Oberbürgermeisterkandidat, Herr Staatsminister Markus Ulbig MdL erwartet.

Termine Kreisvorstand

08.06.	17.00 Uhr	geschäftsführender Vorstand
08.06.	vorr. 17.00 Uhr	Kreisausschuss
15.06.	17.00 Uhr	geschäftsführender Vorstand
15.06.	18.00 Uhr	Kreisausschuss

Öffnungszeiten der CDU-Kreisgeschäftsstelle

Mo, Do 09 Uhr - 12 Uhr & 13 Uhr - 16 Uhr
 Di 09 Uhr - 12 Uhr & 13 Uhr - 17 Uhr
 Mi 09 Uhr - 12 Uhr
 Fr 09 Uhr - 12 Uhr & 13 Uhr - 15 Uhr

Individuelle Termine sind nach tel. Absprache möglich.

Magerzinsen auf Sparbuch, Tagesgeld und Co... müssen nicht sein!

Die Top-Anlage der Bayerischen bietet hohe Rendite bei gleichzeitig hoher Sicherheit.
So sicher, wie es nur eine Versicherung garantiert. Ein Beispiel, das sich sehen lassen kann:



Laufzeit: 5 Jahre · Anlagebeispiel: 30.000,00 EUR · garantierte Leistung: 30.371 EUR
mögl. Ablaufleistung: 33.456 EUR · mögl. Rendite: 2,2 %

* Beispiel: Kundenalter 30 Jahre, Voraussetzung für die dargestellte Ablaufleistung, Ertrag und Rendite:
Die für 2015 deklarierte Überschussbeteiligung der Bayerischen bleibt während der gesamten Laufzeit unverändert.

Geschäftsstelle die Bayerische
Schandauer Str. 34
01309 Dresden

Tel: 0351 / 26354752
Email: geschaeftsstelledresden@diebayerische.de

 **die Bayerische**
Versichert nach dem Reinheitsgebot

Gründonnerstag startet die Erste Dresdner Wurstküche Erfolgsgastronom Andreas Artur Sauer präsentiert Wurst in allen Variationen



Von der Bockwurst bis zur Weißwurst, von der Kamenzer Knackwurst aus Sachsen bis zur Thüringer Bratwurst – die Auswahl an Wurstsorten ist groß – alleine in Deutschland warten über 1.500 verschiedene Genussvarianten auf den geeigneten Genießer.

Schon als Artur Andreas Sauer vor genau drei Jahren im Nachbarhaus das „Watzke am Ring“ eröffnete, sagte er zu seinem Innenarchitekt Stephan Klemm: „Und aus dem Laden nebenan machen wir auch noch einen richtigen Kracher!“ Während Klemm das damals noch als Zukunftsmusik verwarf, hatte Sauer schon ein Konzept in der Schublade. „Wer in der heutigen Zeit aufhört, Ideen zu entwickeln, der hat auf Dauer schon verloren“, sagt Sauer.

Als Wurstliebhaber, der seine Spezialitäten nicht aus der Großschlachtereibe beziehen möchte, träumte er schon immer von einer eigenen Wurstküche. Daher gibt es ab sofort vor Ort Wurst vom Grill und aus dem Kessel (im Sud serviert), aber auch Knacker, die man kalt oder frisch gebrüht genießen kann. „Ganz wichtig war mir bei der Auswahl, dass die Würste aus regionalen Fleischereien kommen, die ich persönlich kenne und dadurch auch deren Qualität. Unser Wurstsud bekommt von allem ein bisschen was, aber nur die besten Zutaten sind für mich gut genug“, verrät Sauer.

„Letztes Jahr durfte ich erstmals Andreas Artur Sauer Ideen auf mich wirken lassen – und ich muss sagen, so wie er von seiner Ersten Dresdner Wurstküche sprach, lief mir schon das Wasser im Mund zusammen. Das Potential für eine Erfolgsgeschichte!“, war sich Klemm damals schon si-

cher. 1.200 m Lautsprecher-, 1.000 m Daten- und 3.450 m Elektrokabel, 6.000 Fliesen alleine im Gastbereich und 7,5 Stahlkonstruktionen waren zu verlegen und zu installieren. Aus dem bisherigen Laden wurden dazu vorher noch rund 200 Tonnen Schutt hinausgeschafft. Und das alles in einer (weil auch gut geplanten) Rekordbauzeit von drei Monaten. Mit dem Spruch „Lieber vor der Tür wartende Gäste als auf Gäste wartende Tische“ übergab Klemm im Namen aller 28 am Bau beteiligten Firmen die „Erste Dresdner Wurstküche“ an Andreas Artur Sauer. Dieser bedankte sich und wünschte allen zukünftigen Gästen einen guten Hunger – und natürlich einen guten Durst, am besten auf ein in Dresden gebräutes Bier von Watzke.

Weitere Infos demnächst unter: www.dresdner-wurstkueche.de



v.l.n.r. Küchenchef Thomas Kian-Zenker (31), Nancy Schmidt (22), Andreas Artur Sauer (Chef), Barchefin Sindy Falcon (26) und Restaurantleiter Martin Reeck (32)

Jeep
DAS ORIGINAL

UNSERE VIER FREIHEITSERKLÄRUNGEN.



Jetzt Probe fahren!

Jeep® Grand Cherokee, Jeep® Renegade, Jeep® Cherokee und Jeep® Wrangler.

Freiheit kann viele Formen annehmen. Auf und auch abseits der Straße erfahren Sie dies nirgends besser, als in einem Jeep®. Sei es nun der luxuriöse Jeep® Grand Cherokee, der neue Jeep® Renegade, der innovative Jeep® Cherokee oder der legendäre Jeep® Wrangler. Erleben Sie das Original jetzt bei einer Probefahrt.

Kraftstoffverbrauch (l/100 km) nach Richtlinie 80/1268/EWG: kombiniert 14,0-4,6. CO₂-Emission (g/km): kombiniert 327-120.

Jeep® ist eine eingetragene Marke der FCA US LLC.

Jeep® mit



Jeep



GLOCKNER
Wir lieben Automobile.de

Dohnaer Straße 103
01219 Dresden
Telefon (0351) 40 42 80
Fax (0351) 40 42 830

Grenzstraße 7
01109 Dresden
Telefon (0351) 88 57 30
Fax (0351) 88 57 330

www.gloeckner-automobile.de
info@gloeckner-automobile.de

Nr.: F11476

Herausgeber:
CDU-Kreisverband Dresden
Rähnitzgasse 10, 01097 Dresden

PVST. Entgelt bez.
Deutsche Post AG



Zwischen stillem Gedenken und friedlicher Versöhnung

Zum 70. Jahrestag des 13. Februar 1945

Jan Donhauser, Fraktionsvorsitzender
E-Mail: donhauser@dresden-cdu.de

Vor ein paar Wochen jährte sich der Dresdner Schicksalstag, der 13. Februar 1945, zum 70. Mal. Die Stadt hatte zu diesem „runden“ Datum angemessene Gedenkfeierlichkeiten organisiert, welche mit einem Gottesdienst in der Frauenkirche ihren friedlichen Abschluss fanden.

Der 13. Februar ist seit 70 Jahren einer der bedeutungsreichsten Tage für unsere wunderbare Stadt. Ein Tag des Leids, der Trauer, des Gedenkens und der Mahnung, gleichzeitig der Versöhnung und des Friedens. Für mich Zeit des Innehaltens und tiefer Demut. Welches Leid vor nun so lan-

ger Zeit in unsere Stadt getragen wurde, ist für mich als Nachgeborener kaum zu ermessen. Die schiere Anzahl der Toten lässt leicht vergessen, dass hinter jedem Einzelnen ein persönliches Schicksal steht. Darauf aufmerksam zu machen, ist mir vor dem Hintergrund der zunehmenden politischen Vereinnahmung dieses Tages ein ganz persönliches Anliegen.

Unbestritten; viele unserer Großeltern und Urgroßeltern haben schwere Schuld auf sich geladen - durch eigenes Tun oder durch Unterlassen. Es ist wichtig, sich dies immer wieder bewusst zu machen, aber zu wenig,

in dieser Erkenntnis zu verharren. Vielmehr liegt es jetzt in unserer Verantwortung, an einer besseren Welt zu bauen.

Der 13. Februar erinnert immer wieder daran, dass im Namen und zur Erreichung des Guten auch schreckliche Verbrechen geschehen können. Aus Sicht eines Nachgeborenen fällt es mir nicht schwer, ein solches Urteil zu fällen. Es liegt aber im Wesen und in der Logik von Kriegen, dass im Moment der Entscheidung oft nicht klar erkennbar ist, was richtig und was angemessen ist. Jeder Krieg bringt Leid. So etwas wie die Zerstörung Dresdens, die in ihrer Maßlosigkeit nur mit der Maßlosigkeit des von Deutschland begonnenen Krieges erklärbar ist, darf sich nie wiederholen.

Gerade Extremisten versuchen immer wieder, die Deutungshoheit über historische Daten zu erlangen. Wenn Rechtsextreme vom „Bomben-Holocaust“ reden oder Linksextreme zu einem erneuten Bombenangriff auf die Zivilbevölkerung aufrufen, ist das zweifelsohne widerwärtig. Es darf aber nicht unser Maßstab sein, unser Handeln dauerhaft an den Extremen auszurichten.

Eines der stärksten Zeichen der Versöhnung, das diese Stadt in die Welt gesandt hat, war die Kranzniederlegung mit Vertretern der einstigen Alliierten am Mahnmal





auf dem Heidefriedhof. Das gemeinsame Gedenken an alle Opfer dieses Krieges dokumentierte die Versöhnung zwischen den einstigen Kriegsgegnern. Dass dies nicht mehr stattfindet, um Extremisten kein Podium zu bieten, bedauere ich. Ich erkenne aber an, dass sich das Gedenken wandelt und jede Generation ihren eigenen Umgang mit der Geschichte finden muss. Dresden hat in den letzten Jahren kraftvolle Zeichen gesetzt. Gegen die Instrumentalisie-

rung der Zerstörung unserer Stadt durch rechtsextreme Ideologen. Das war richtig und wichtig. Jetzt ist es an der Zeit, wieder daran zu erinnern, dass der 13. Februar auch FÜR etwas ganz Besonderes steht. Für das Gedenken, für die Versöhnung und für den Frieden.

Es ist legitim, zur Form des Erinnerns und zu den Konsequenzen, die aus unserer Geschichte gezogen werden sollen, verschie-

dene Ansichten zu haben. Etwas mehr Verständnis füreinander in dieser Frage täte unserer Stadt allerdings gut. Man verleugnet nicht die deutsche Kriegsschuld, wenn man an einem Tag im Jahr auch um die deutschen Opfer trauern möchte. Und man verhöhnt nicht diese Opfer, wenn man gegen den Missbrauch dieses Datums auf die Straße gehen möchte.

Am 13. Februar 1945 wurde unermessliches Leid über unsere Stadt gebracht. Wir sollten uns an diesem Tag wieder stärker Zeit nehmen, still der Opfer zu gedenken. In diesem Rahmen möchte ich anregen, dass auch in den kommenden Jahren die stille Gedenkkultur, die nun Einzug in unsere Stadt erhalten hat, fortgeführt und weiter gepflegt wird. Denn auch, wenn der 75., 80. Jahrestag und gar der 100. Jahrestag ihre Schatten vorauswerfen und „größere“ Gedenkfeierlichkeiten mit sich bringen werden, dürfen wir nicht vergessen, dass der 13. Februar 1945 für Dresden immer ein Tag zwischen Leid und Trauer, aber eben auch Frieden und Versöhnung sein wird - und das stille Gedenken im Vordergrund stehen sollte.



 Anke Wagner, sportpolitische Sprecherin
E-Mail: wagner@dresden-cdu.de

Schulsportanlagen zur freien sportlichen Nutzung für die Öffentlichkeit öffnen

Vom Stadtsportbund seit langem gefordert, im Maßnahmenkatalog der Sportentwicklungsplanung verankert und zuletzt im Zuge der Spielplatzentwicklungskonzeption erneut diskutiert: Die Öffnung von Schulsportanlagen für die breitere Öffentlichkeit ist seit längerer Zeit ein Thema - sie wurde aber nie bis zu Ende gedacht oder gar umgesetzt. Deshalb ist die CDU-Fraktion jetzt mit einem eigenen Antrag in die Offensive gegangen und setzt bewusst aus einer sportpolitischen Perspektive an.

Denn steigende Kinderzahlen, aktive Senioren und wachsende Mitgliederzahlen des Stadtsportbundes verstärken den erhöhten Flächenbedarf für öffentliche Bewegungsräume. Bisher hierfür ungenutzte Schulsportfreiflächen können erheblich zur Entlastung beitragen.

Was wollen wir?

In unserem Antrag beauftragen wir die Stadtverwaltung, ein Konzept zur Öffnung

von Schulsportanlagen für Kinder und Jugendliche sowie die allgemein sportlich aktive Öffentlichkeit zu erarbeiten. Dieses ist gemeinschaftlich und einvernehmlich zwischen Schulverwaltungsamt und Eigenbetrieb Sportstätten sowie in enger Abstimmung mit dem Stadtsportbund Dresden e.V. zu entwickeln und soll sowohl schulpolitische als auch sportfachliche Aspekte berücksichtigen. Im Zuge eines ämter- und institutionsübergreifenden Prüfverfahrens sollen konkrete Vorschläge



Neue Sportfreifläche der 71. Grundschule am Kaitzbach

für die Öffnung ausgewählter schulischer Standorte für die allgemeinsportliche öffentliche Nutzung unterbreitet und während einer einjährigen Pilot- und Testphase praktische erprobt werden. Ziel ist es, nach einer anschließenden umfassenden Evaluation und Fortschreibung, weitere Standorte zu identifizieren und auf diese Weise stadtweit weitere öffentliche Bewegungsräume zu schaffen.

Warum ging es bisher schleppend bzw. gar nicht voran?

Das Vorhaben, Schulsportfreianlagen für die allgemeine Öffentlichkeit zu öffnen, ist bisher vor allem an Beaufsichtigungserfordernissen, Versicherungsaspekten sowie dem Lärmschutz gescheitert. Bei der Prüfung etwaiger Pilotprojekte sollen genau diese Dinge berücksichtigt und abschließend beantwortet werden. Die CDU-Fraktion setzt hier insbesondere auf die Vor-Ort-Verankerung der initiierten Pilotprojekte. So besteht in möglichen Kooperationen mit ortsansässigen Sportvereinen bzw. lokalen Initiativen und bürgerschaftlichem Engagement (Quartiersmanagement, Heimatvereine, sonstige lokale Vereine und Institutionen vor Ort) die Chance, mit zu leistenden Aufsichtsübernahmen bestehende Hürden aus dem Weg zu räumen.

Warum braucht es diese Öffnung?

Aktuell sind nur vereinzelt Sportfreianlagen öffentlich zugänglich. So befanden sich im November 2014 lediglich sieben öffentlich nutzbare Sport- und Bewegungsanlagen in der Verwaltung der Landeshauptstadt. Das angeregte Gesamtkonzept zur Öffnung von Schulsportanlagen dient sowohl der allgemeinen Bewegungsförderung als auch der Schaffung einer höheren Dichte an Sportmöglichkeiten und Bewegungsräumen im Wohnumfeld. Durch eine

Nutzung bestehender schulischer Anlagen, die unkompliziert und ohne Anmeldungen möglich sein soll, kann dieses Ziel erreicht werden. Dies bietet auch Anwohnern eine höhere Lebensqualität und fördert das soziale Miteinander von Schule und Wohnumfeld.

Darüber hinaus kann so vorhandenen Bedarfen für sportliche Bewegungsräume außerhalb des Vereins- und Schulsports besser entsprochen werden. Damit greift unser Antrag zugleich einen wichtigen, in der Sportentwicklungsplanung verankerten, Gedanken auf: Fernab der normalen Sportstättenvergabe wollen wir der vereinsungebundenen öffentlichen Nutzung mehr Bewegungsräume verschaffen. Hier können neben der klassischen schulischen Nutzung vormittags und am frühen Nachmittag erweiterte Nutzergruppen von den städtischen Schulsportfreianlagen profitieren: So können in der Umgebung wohnende Schüler auch nach Schulschluss auf der Anlage Fußball oder Basketball spielen; oder beispielsweise Senioren, andere Jugendliche sowie Freizeitsportler aus Nachbarschaft und näherer Umgebung auf der Tartanbahn ihre Runden drehen. Auf diesem Wege erfolgt zudem eine Optimierung des Kosten-Nutzen-Verhältnisses für Schulsportplätze und eine effizientere Verwendung öffentlicher Gelder.



Tartanbahn & Fußballspielfeld - nachmittags leider meist ungenutzt



■ Dietmar Haßler
E-Mail: hassler@dresden-cdu.de

25 Jahre gelebte Deutsche Einheit

Besuch des Stadtfeuerwehrverbands Dresden e.V. in Stadthagen



Nach einer Oldtimerrundfahrt zu den verschiedenen Ortsfeuerwehren gab es am Abend die Gelegenheit, alte Erinnerungen und kleine Präsente auszutauschen.

„Was vor nunmehr 25 Jahren eher zufällig begann, entwickelte sich über die Jahre zu einer engen Partnerschaft der beiden Feuerwehren.“

Mit dieser von Detlef Sittel, Zweiter Bürgermeister der Landeshauptstadt Dresden (damit zuständig für Ordnung und Sicherheit bzw. Brand- und Katastrophenschutz), Frieder Hofmann, Vorsitzender des Dresdner Stadtfeuerwehrverbands, und mir unterschriebenen Urkunde fuhr ich als damaliger „Kamerad der ersten Stunde“ nach Stadthagen zum Kreisfeuerwehrverband Schaumburg e.V. Mit diesem verbindet uns seit 25 Jahren eine gelebte Partnerschaft.



Im Rahmen des Besuchs erhielten in Würdigung hervorragender Verdienste auf dem Gebiet des Feuerwehrwesens im Landkreis Schaumburg Andreas Huhn, Landesjugendfeuerwehrwart Sachsens, Rolf Gretzschel,

langjähriger ehemaliger Leiter des Amts für Brand- und Katastrophenschutz, und ich die Ehrenmedaille mit Bandschnalle des Kreisfeuerwehrverbandes Schaumburg e.V. - gelebte Deutsche Einheit zum 25. Jubiläum!

Stadtfeuerwehrverband Dresden e. V.



**Liebe Kameradinnen, Kameraden,
Mädchen und Jungen der Feuerwehr Stadthagen,**

Ehrenamt in der Feuerwehr lebt stets vom kameradschaftlichen Miteinander – nicht nur in der eigenen, sondern auch zwischen den Feuerwehren. Lebendiger Ausdruck hierfür ist das Verhältnis zwischen der Feuerwehr Stadthagen und der Dresdner Feuerwehr.

Was vor nunmehr 25 Jahren eher zufällig begann, entwickelte sich über die Jahre zu einer engen Partnerschaft der beiden Feuerwehren.

Im April 1990 reisten erstmals Kameraden der Feuerwehr Dresden-Prohlis auf Einladung nach Stadthagen. Dem herzlichen Empfang damals folgten zahlreiche unvergessene Begegnungen. Besonders zwischen den Jugendfeuerwehren entwickelten sich intensive Kontakte. Schon im Sommer 1990 gab es das erste gemeinsame Jugendzeltlager in Stadthagen. Inzwischen reisen die Kinder und Jugendlichen aus Stadthagen auch gern zu den Begegnungen nach Sachsen. Und bei den Älteren werden die Kontakte und Begegnungen von der Stadtteilfeuerwehr Lockwitz intensiv gepflegt.

Wir erinnern uns aber auch an die große Hilfe der Stadthäger Feuerwehr während des verheerenden Hochwassers 2002. Mehrere Tage waren damals Feuerwehrleute aus Stadthagen in unserer Stadt um Hilfe zu leisten. Auch das gehört zu dieser besonderen Freundschaft.

Wir danken, für die vielen unvergessenen Begegnungen und Kontakte der vergangenen 25 Jahre und gratulieren zum gemeinsamen 25jährigen Jubiläum.

Frieder Hofmann
Vorsitzender
Stadtfeuerwehrverband

Detlef Sittel
Zweiter Bürgermeister
der Landeshauptstadt Dresden
Mitglied im Stadtfeuerwehrverband

Dietmar Haßler
Stadtrat

Herausgeber:

CDU-Fraktion im
Stadtrat Dresden
Dr.-Külz-Ring 19
01067 Dresden

Tel. 0351 4882257
Fax 0351 4882972
www.dresden-cdu.de
cdu-fraktion@dresden.de



Redaktion (V.S.d.P.):

Jan Donhauser,
Fraktionsvorsitzender
Andreas Rönsch,
Geschäftsführer
Marcel Duparré,
Fraktionsreferent

Fotos: Redaktion

Satz und Gestaltung:
Z&Z Werbeagentur Dresden

Druck:
Union Druckerei Dresden GmbH

Diese Veröffentlichung ist Bestandteil der Zeitschrift „DIE DRESDNER UNION“ und liegt als Sonderdruck im Rathaus und in den Verwaltungsstellen aus.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.